Bezirksregierung
Düsseldorf

# Helmholtz-Gymnasium

## Städt. Gymnasium für Jungen und Mädchen

**Essen**

**Schuljahr 2017/2018**

**Entwurf für die Schule**

Qualitätsanalyse NRW

# Qualitäts-bericht

# Inhaltsverzeichnis

**1 Vorwort ..... 4**

**2 Ergebnisse der Qualitätsanalyse ..... 6**

2.1 Bewertungen im Überblick ..... 6

2.2 Ergebnisse und Bilanzierung ..... 17

**3 Angaben zur Qualitätsanalyse ..... 29**

**4 Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation ..... 30**

**5 Daten und Erläuterungen ..... 34**

5.1 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule ..... 34

Aspekt 1.1 Abschlüsse ..... 34
Aspekt 1.2 Fachkompetenzen ..... 35

5.2 Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren - Unterricht ..... 39

Aspekt 2.1 Schulinternes Curriculum ..... 39
Aspekt 2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung ..... 39
Aspekte 2.3 - 2.5 Unterricht ..... 40
Aspekt 2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung ..... 62
Aspekt 2.7 Schülerbetreuung ..... 62

5.3 Qualitätsbereich 3: Schulkultur ..... 64

Aspekt 3.1 Lebensraum Schule ..... 64
Aspekt 3.2 Soziales Klima ..... 66
Aspekt 3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes ..... 66
Aspekt 3.4 Partizipation ..... 66
Aspekt 3.5 Außerschulische Kooperation ..... 67

5.4 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement ..... 68

Aspekt 4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung ..... 68
Aspekt 4.2 Unterrichtsorganisation ..... 69
Aspekt 4.3 Qualitätsentwicklung ..... 69
Aspekt 4.5 Arbeitsbedingungen ..... 69

5.5 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte ..... 70

Aspekt 5.1 Personaleinsatz ..... 70
Aspekt 5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen ..... 70
Aspekt 5.3 Kooperation der Lehrkräfte ..... 70

5.6 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung ..... 71

Aspekt 6.1 Schulprogramm ..... 71
Aspekt 6.2 Schulinterne Evaluation ..... 73
Aspekt 6.3 Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan ..... 73

# 1 Vorwort

Mit dem Schulgesetz (SchulG) vom 27. Juni 2006 wurde die Qualitätsanalyse NRW als Instrument zur Sicherung und Entwicklung der Qualität von Schulen in Nordrhein-Westfalen landesweit eingeführt. Die Qualitätsanalyse NRW entspricht dem Anliegen, alle Schulen in Nordrhein-Westfalen in ihrer Eigenverantwortung zu stärken, detaillierte Informationen als Planungsgrundlage bereitzustellen und damit nachhaltige Impulse zur Weiterentwicklung zu geben.

Das Qualitätsteam hat die Systemqualität dieser Schule auf der Grundlage des Qualitätstableaus NRW bewertet. Dieser Bericht dokumentiert die Ergebnisse zu den verpflichtenden und zu den schulspezifisch ergänzenden Kriterien, die in dem Abstimmungsgespräch zu Beginn der Qualitätsanalyse festgelegt wurden. Die vorliegenden Informationen zeigen die bestehenden Stärken und Handlungsfelder dieser Schule auf. Der Bericht gibt Impulse zur Nutzung dieser Stärken und zur gezielten Weiterarbeit in den Handlungsfeldern.

Die Beobachtung von Unterricht als Schwerpunkt der Qualitätsanalyse ermittelt die Qualität der Unterrichtsprozesse im Gesamtsystem. Eine Bewertung einzelner Lehrkräfte erfolgt nicht. Das Qualitätsteam hat bei den Unterrichtsbeobachtungen die unterschiedlichen Jahrgänge, schulformspezifische Strukturen sowie die Anteile der einzelnen Fächer angemessen berücksichtigt.

Daneben sind die von Ihrer Schule vorgelegten Dokumente und die Aussagen der schulischen Gruppen, die in leitfadengestützten Interviews ermittelt worden sind, in diesen Bericht einbezogen.

Damit sich alle an der Schule beteiligten Personengruppen ein eigenes Bild machen können, muss der Qualitätsbericht allen schulischen Gremien zur Verfügung gestellt werden. Die Schule wird aus dem Qualitätsbericht einen Maßnahmenplan ableiten und mit der zuständigen Schulaufsicht Zielvereinbarungen schließen.

Die Schule kann mit dem Qualitätsteam ein Erläuterungsgespräch führen, wenn Fragen zum Qualitätsbericht auftreten oder über den Berichtstext hinaus ein vertieftes Verständnis der Zusammenhänge zwischen einzelnen Bewertungen erreicht werden soll und dabei Unterstützung erwünscht ist. Das Erläuterungsgespräch findet auf Anforderung der Schule etwa sechs Wochen nach Erhalt des Berichts statt.

Düsseldorf,

Im Auftrag

Lutz Peller, Qualitätsprüfer, Dezernat 4Q, Bezirksregierung Düsseldorf

## Hinweise zum Datenschutz

Nach § 3 Abs. 8 der Verordnung über die Qualitätsanalyse an Schulen in Nordrhein-Westfalen (Qualitätsanalyse-Verordnung – QA-VO) wird dieser Bericht der Schulkonferenz, der Lehrerkonferenz, dem Schülerrat und der Schulpflegschaft innerhalb einer Woche zur Verfügung gestellt.

Die schulischen Gremien dürfen den Bericht über ihren Kreis nur dann weitergeben, wenn die Schule nach Zustimmung durch die Schulkonferenz der Veröffentlichung des Qualitätsberichtes zustimmt. Dabei sind die Bedingungen des Datenschutzes – insbesondere die Verschwiegenheitspflicht gemäß § 62 Abs. 5 des Schulgesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen (Schulgesetz NRW – SchulG) vom 27. Juni 2006 – zu beachten.

Wenn Personen, die im Qualitätsbericht identifizierbar sind, der Veröffentlichung des Gesamtberichtes nicht zustimmen, müssen die entsprechenden Teile vor der Veröffentlichung entsprechend unkenntlich gemacht werden.

Der Schulträger erhält aufgrund der Bestimmungen des Datenschutzgesetzes NRW und des § 62 Abs. 5 SchulG keine Daten zum Qualitätsaspekt 4.1.

# 2 Ergebnisse der Qualitätsanalyse

## 2.1 Bewertungen im Überblick

### 2.1.1 Kriterienbewertungen

Im Folgenden werden die verpflichtenden, die ergänzenden bzw. die nicht geprüften Kriterien durch unterschiedliche Farbgebung dargestellt:

| | | ++ | + | - | -- |
|---|---|---|---|---|---|
| **2.1.1** | Gelbe Markierung:<br>Verpflichtende Prüfkriterien der QA NRW | | | | |
| **1.4.1** | Orange Markierung: Ergänzende Prüfkriterien der QA NRW (mit der Schule vereinbart) | | | | |
| **1.4.2** | Kriterien ohne farbige Markierung: Keine Analyse (mit der Schule vereinbart) | | | | |

Auf der Ebene von Qualitätskriterien erfolgt die Bewertung in den vier in der folgenden Übersicht beschriebenen Stufen.
Davon ausgenommen ist der Qualitätsaspekt 2.3 („Unterricht“).

| Stufe | Beschreibung |
|---|---|
| **++** | Das Kriterium ist beispielhaft erfüllt:<br>Die Qualität ist exzellent, die Ausführung ist beispielhaft und kann als Vorbild für andere genutzt werden. |
| **+** | Das Kriterium ist eher erfüllt:<br>Die Qualität entspricht den Erwartungen. |
| **-** | Das Kriterium ist eher nicht erfüllt:<br>Die Qualität entspricht überwiegend nicht den Erwartungen. |
| **- -** | Das Kriterium ist überhaupt nicht erfüllt:<br>Die Qualität ist so problematisch, dass negative Effekte eintreten. |

## Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

| **1.1 Abschlüsse** | | **++** | **+** | **-** | **--** |
|---|---|---|---|---|---|
| 1.1.1 | Die Abschlussquoten entsprechen dem landesweiten Durchschnitt. | | | | |
| 1.1.2 | Die Abschlussquoten liegen in Relation zum sozialen Umfeld im landesweiten Durchschnitt. | | | | |
| 1.1.3 | Die Schülerinnen und Schüler erreichen die Abschlüsse ohne zeitliche Verzögerung. | | | | |
| 1.1.4 | Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Klassenwiederholungen aufzuweisen. | | | | |
| 1.1.5 | Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Abgänge in andere Schulformen aufzuweisen. | | | | |
| 1.1.6 | Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich mehr Zugänge von anderen Schulformen aufzuweisen. | | | | |
| **1.2 Fachkompetenzen** | | **++** | **+** | **-** | **--** |
| 1.2.1 | Die Ergebnisse der Zentralen Abschlussprüfungen entsprechen den landesweiten Referenzwerten. | | | | |
| 1.2.2 | Die Ergebnisse der landesweiten Lernstandserhebungen (VERA, LSE 8) entsprechen den landesweiten Referenzwerten. | | | | |
| 1.2.3 | Schülerinnen und Schüler erzielen herausragende Ergebnisse bei Abschlüssen und in Prüfungen. | | | | |
| 1.2.4 | Schülerinnen und Schüler erzielen besondere Ergebnisse bei Wettbewerben. | | | | |
| **1.3 Personale Kompetenzen** | | **++** | **+** | **-** | **--** |
| 1.3.1 | Die Schule fördert das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht). | | | | |
| 1.3.2 | Die Schule fördert die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht). | | | | |
| 1.3.3 | Die Schule fördert Verantwortungsbereitschaft bzw. soziales Engagement der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht). | | | | |
| 1.3.4 | Die Schule fördert Toleranz bzw. Konfliktfähigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht). | | | | |
| 1.3.5 | Die Schule fördert die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben (z. B. durch ein Konzept, durch Partnerschaften, durch ehrenamtliche Tätigkeiten). | | | | |
| **1.4 Schlüsselkompetenzen** | | **++** | **+** | **-** | **--** |
| 1.4.1 | Die Schule vermittelt mit Hilfe eines Konzeptes die Fähigkeit zum selbstständigen Lernen und Handeln (einschließlich Lernstrategien). | | | | |
| 1.4.2 | Die Schule fördert die Anstrengungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler. | | | | |
| 1.4.3 | Die Schule fördert die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Teamarbeit. | | | | |
| 1.4.4 | Die Schule vermittelt auf der Grundlage eines Medienkonzeptes kommunikative Kompetenzen (einschließlich Mediennutzung). | | | | |

## Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule (Fortsetzung)

| **1.5 Zufriedenheit der Beteiligten** | | **++** | **+** | **-** | **--** |
|---|---|---|---|---|---|
| 1.5.1 | Die Lehrkräfte fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz. | | | | |
| 1.5.2 | Die weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz. | | | | |
| 1.5.3 | Die Eltern äußern Zufriedenheit mit der Schule. | | | | |
| 1.5.4 | Die Schülerinnen und Schüler äußern Zufriedenheit mit der Schule. | | | | |

## Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht

| **2.1 Schulinternes Curriculum** | | **++** | **+** | **-** | **--** |
|---|---|---|---|---|---|
| 2.1.1 | Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote in einem schulinternen Curriculum festgelegt. | | X | | |
| 2.1.2 | Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote ihres schulinternen Curriculums auf die Kernlehrpläne bzw. die Bildungsstandards abgestimmt. | | X | | |
| 2.1.3 | Die Schule sichert die inhaltliche Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse in den einzelnen Jahrgangsstufen. | | X | | |
| 2.1.4 | Die Schule sichert die fachspezifischen Umsetzungen des schulinternen Curriculums. | | X | | |
| 2.1.5 | Die Schule hat fächerverbindendes Lernen in ihrem Curriculum systematisch verankert. | | | X | |
| 2.1.6 | Die Schule sichert den Anwendungsbezug und die Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände. | | X | | |
| 2.1.7 | Die Lehrerinnen und Lehrer bereiten den Unterricht gemeinsam (kollegial) vor und nach. | | | | |
| **2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung** | | **++** | **+** | **-** | **--** |
| 2.2.1 | Die Schule hat für alle Fächer Grundsätze zur Leistungsbewertung festgelegt. | | X | | |
| 2.2.2 | Alle Beteiligten (u. a. Schülerinnen und Schüler) kennen die vereinbarten Grundsätze zur Leistungsbewertung. | | X | | |
| 2.2.3 | Die Lehrkräfte der Schule halten sich an die Grundsätze der Leistungsbewertung. | | X | | |
| 2.2.4 | Die Schule honoriert besondere Leistungen der Schülerinnen und Schüler. | | | | |
| **2.3 - 2.5 Unterricht** | | | | | |
| 2.3<br>2.4<br>2.5 | Die Darstellung von Unterricht erfolgt auf Indikatorenebene. Die Ergebnisse werden gesondert dargestellt. | | | | |

## Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht (Fortsetzung)

| **2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung** | | **++** | **+** | **-** | **--** |
|---|---|---|---|---|---|
| 2.6.1 | Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur individuellen Lernstandsdiagnose und Förderplanung. | | X | | |
| 2.6.2 | Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler. | | | | |
| 2.6.3 | Die Schule unterstützt die systematische Förderung eines individualisierenden, differenzierenden Unterrichts. | | X | | |
| 2.6.4 | Die Schule fördert Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen. | X | | | |
| 2.6.5 | Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Sprachförderung. | | | | |
| 2.6.6 | Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Leseförderung. | | | | |
| **2.7 Schülerberatung und Schülerbetreuung** | | **++** | **+** | **-** | **--** |
| 2.7.1 | Die Schule stimmt im Rahmen eines nachmittäglichen Angebotes Unterricht und Betreuung aufeinander ab. | | | | |
| 2.7.2 | Die Schule verwirklicht ein akzeptiertes Beratungskonzept für persönliche und schulische Probleme der Schülerinnen und Schüler. | | | | |
| 2.7.3 | Die Schule kooperiert mit außerschulischen Beratungsstellen. | | | | |
| 2.7.4 | Die Schule führt regelmäßig Schullaufbahnberatungen in Abstimmung mit aufnehmenden Schulen und Betrieben durch. | | | | |
| 2.7.5 | Die Schule führt regelmäßig Berufsberatungen und Praktika zur Berufsorientierung durch. | X | | | |

## Qualitätsbereich 3: Schulkultur

| **3.1 Lebensraum Schule** | | **++** | **+** | **-** | **--** |
|---|---|---|---|---|---|
| 3.1.1 | Die Schule macht einen gepflegten Eindruck und wirkt einladend. | | | | |
| 3.1.2 | Die Schule bietet attraktive Arbeitsgemeinschaften und eine vielfältige und sinnvolle Freizeitgestaltung an. | X | | | |
| 3.1.3 | Die Schule hat Maßnahmen zur Gewaltprävention ergriffen und wacht über die Sicherheit von Personen und Eigentum. | X | | | |
| 3.1.4 | Die Schule reagiert konsequent auf Vandalismus. | | | | |
| **3.2 Soziales Klima** | | **++** | **+** | **-** | **--** |
| 3.2.1 | Die Schule fördert die Identifikation der Beteiligten mit der Schule. | | | | |
| 3.2.2 | Die Schule hat eindeutige Regeln für die Umgangsformen festgelegt. | | | | |
| 3.2.3 | Die Lehrkräfte fühlen sich für die Einhaltung der Verhaltensregeln verantwortlich. | X | | | |
| 3.2.4 | Die Schule reagiert konsequent auf Regelverstöße. | | | | |
| 3.2.5 | Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich an der Schule sicher. | | | | |
| 3.2.6 | An der Schule herrscht ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen den Beteiligten. | | | | |
| 3.2.7 | Die Schule hat ein akzeptiertes Beschwerdemanagement entwickelt. | | X | | |
| **3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes** | | **++** | **+** | **-** | **--** |
| 3.3.1 | Anlage und Ausstattung der Schulgebäude ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten. | | | X | |
| 3.3.2 | Anlage und Ausstattung des Schulgeländes unterstützen die Nutzung für Unterricht sowie für sinnvolle Pausen- und Freizeitaktivitäten. | | | | |
| 3.3.3 | Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude. | X | | | |
| 3.3.4 | Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgelände. | X | | | |

## Qualitätsbereich 3: Schulkultur (Fortsetzung)

| **3.4 Partizipation** | | **++** | **+** | **-** | **--** |
|---|---|---|---|---|---|
| 3.4.1 | Die Schule hat die Zuständigkeiten und Aufgaben in einem Geschäftsverteilungsplan festgelegt und bekannt gemacht. | X | | | |
| 3.4.2 | Die Schule informiert alle Beteiligten regelmäßig über die Beschlüsse der einzelnen Gremien. | | | | |
| 3.4.3 | Die Schule fördert die Arbeit der Schülervertretung und beteiligt sie am Schulentwicklungsprozess. | X | | | |
| 3.4.4 | Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv am Schulleben. | | | | |
| 3.4.5 | Die Schule beteiligt die Eltern am Schulentwicklungsprozess und an der Schulprogrammarbeit. | | X | | |
| 3.4.6 | Die Eltern beteiligen sich aktiv am Schulleben. | | | | |
| **3.5 Außerschulische Kooperation** | | **++** | **+** | **-** | **--** |
| 3.5.1 | Die Schule kooperiert mit anderen Schulen bzw. pädagogischen Einrichtungen der Region. | X | | | |
| 3.5.2 | Die Schule kooperiert mit betrieblichen Partnern der Region. | | | | |
| 3.5.3 | Die Schule kooperiert mit gesellschaftlichen Partnern der Region. | | | | |
| 3.5.4 | Die Schule kooperiert mit externen Einrichtungen im Rahmen des nachmittäglichen Angebotes. | | | | |
| 3.5.5 | Die Schule nutzt regelmäßig Angebote außerschulischer Lernorte. | X | | | |
| 3.5.6 | Die Schule fördert einen regelmäßigen Schüleraustausch. | | X | | |

## Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

| 4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung | | ++ | + | - | -- |
|---|---|---|---|---|---|
| 4.1.1 | Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter nimmt Führungsverantwortung wahr. | X | | | |
| 4.1.2 | Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter hat Zielvorstellungen für die Entwicklung der Schule, insbesondere für die Unterrichtsentwicklung. | X | | | |
| 4.1.3 | Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter setzt mit den beteiligten Gruppen Zielvorstellungen in Zielvereinbarungen um. | X | | | |
| 4.1.4 | Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter kontrolliert die Umsetzung der Zielvereinbarungen. | | X | | |
| 4.1.5 | Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter verfügt über Strategien zur Lösung von Konflikten und Problemen. | | | | |
| 4.1.6 | Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter legt Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der Schulentwicklung ab. | | | | |
| 4.1.7 | Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für eine angemessene Arbeitsatmosphäre. | | | | |
| 4.1.8 | Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter repräsentiert die Schule selbstbewusst nach außen. | | | | |

## Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement (Fortsetzung)

| 4.2 Unterrichtsorganisation | | ++ | + | - | -- |
|---|---|---|---|---|---|
| 4.2.1 | Die Schule organisiert den Unterricht gemäß den rechtlichen Vorgaben. | | | | |
| 4.2.2 | Die Schule organisiert den Vertretungsunterricht auf der Grundlage eines vereinbarten Konzepts. | | | | |
| 4.2.3 | Die Inhalte des Vertretungsunterrichts basieren auf der Grundlage eines gemeinsam erstellten und akzeptierten Konzepts. | | X | | |
| 4.2.4 | Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall aufgrund eines schlüssigen Konzepts. | | X | | |
| 4.2.5 | Die Schule weist im Verhältnis zur Personalausstattung einen unterdurchschnittlichen Unterrichtsausfall auf. | | | | |
| **4.3 Qualitätsentwicklung** | | **++** | **+** | **-** | **--** |
| 4.3.1 | Die Schule hat ein übergreifendes Konzept für die Unterrichtsgestaltung vereinbart. | | | | |
| 4.3.2 | Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter überprüft systematisch die schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung. | | | | |
| 4.3.3 | Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Teamarbeit im Kollegium. | | X | | |
| 4.3.4 | Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gender-Mainstream-Erziehung. | | | | |
| 4.3.5 | Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gesundheits- und Bewegungsförderung. | | | | |
| 4.3.6 | Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Umwelterziehung. | | | | |
| **4.4 Ressourcenmanagement** | | **++** | **+** | **-** | **--** |
| 4.4.1 | Die Schule beteiligt die zuständigen Gremien bei der Festsetzung und Verteilung der Ressourcen. | | | | |
| 4.4.2 | Die Schule setzt die verfügbaren Ressourcen effizient und zielgerichtet ein. | | | | |
| 4.4.3 | Die Schule berücksichtigt bei der Verwendung der Ressourcen die Schwerpunkte des Schulprogramms. | | | | |
| 4.4.4 | Die Schule verfügt über ein Controllingsystem, um die geplante und gezielte Verwendung der Ressourcen nachzuvollziehen. | | | | |
| 4.4.5 | Die Schule akquiriert erfolgreich zusätzliche Ressourcen. | | | | |
| 4.4.6 | Die Schule sorgt für personelle Unterstützung aus außerschulischen Bereichen. | | | | |
| 4.4.7 | Die Verwendung von Ressourcen ist für die Beteiligten transparent und nachvollziehbar. | | | | |
| **4.5 Arbeitsbedingungen** | | **++** | **+** | **-** | **--** |
| 4.5.1 | Die Schule prüft mindestens jährlich alle Bereiche auf Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit. | | | | |
| 4.5.2 | Mängel im Bereich der Arbeitssicherheit werden erkannt und ihnen wird nachgegangen. | | | | |
| 4.5.3 | Die Schule kooperiert eng mit einschlägigen Institutionen im Bereich Arbeitssicherheit. | | | | |
| 4.5.4 | Es gibt Konzepte für eine aktive Gesundheitsvorsorge bei den Lehrkräften und anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. | | | | |

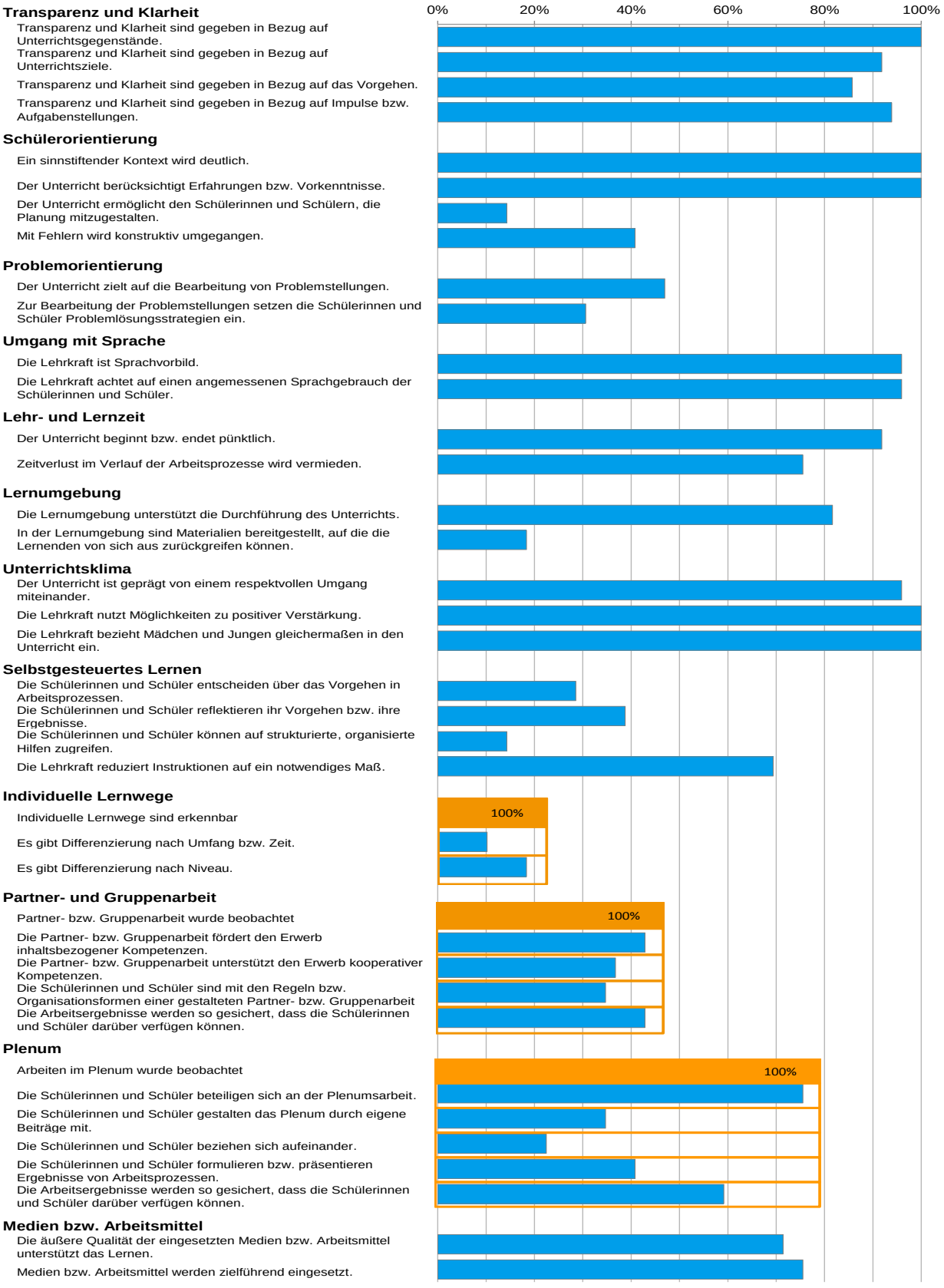
## Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

| **5.1 Personaleinsatz** | | **++** | **+** | **-** | **--** |
|---|---|---|---|---|---|
| 5.1.1 | Die Schule berücksichtigt bei der Aufgabenübertragung möglichst die Kompetenzen und Interessen der Beschäftigten. | | | | |
| 5.1.2 | Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung neuer Kolleginnen und Kollegen. | X | | | |
| 5.1.3 | Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung von Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern und/oder Studienreferendarinnen und -referendaren. | X | | | |
| 5.1.4 | Die Schule nutzt die Kompetenzen externer Fachkräfte und Eltern. | | | | |
| 5.1.5 | Die Schule schafft - soweit möglich - leistungsorientierte Anreize. | | | | |
| **5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen** | | **++** | **+** | **-** | **--** |
| 5.2.1 | Die Schule hat ein Personalentwicklungskonzept für einen festgelegten Zeitraum. | | | | |
| 5.2.2 | Die Schule orientiert ihr Personalentwicklungskonzept an den Schwerpunkten des Schulprogramms. | | X | | |
| 5.2.3 | Die Schulleitung führt regelmäßige Gespräche mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch. | | | | |
| 5.2.4 | Die Schulleitung fördert systematisch den fachlichen Austausch durch Kooperationen und Hospitationen. | | | | |
| 5.2.5 | Die Schulleitung führt regelmäßig Fortbildungsgespräche durch. | | | | |
| 5.2.6 | Die Schule verwirklicht ein Fortbildungskonzept für einen festgelegten Zeitraum. | | X | | |
| 5.2.7 | Die Schule berücksichtigt in ihrem Fortbildungskonzept relevante schulspezifische Handlungsfelder. | | | | |
| 5.2.8 | Die Schule evaluiert die Wirksamkeit des Fortbildungskonzepts und der einzelnen Fortbildungsmaßnahmen für die Schule. | | | | |
| **5.3 Kooperation der Lehrkräfte** | | **++** | **+** | **-** | **--** |
| 5.3.1 | Die Schule hat festgelegte Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung des Informationsflusses. | | X | | |
| 5.3.2 | Die Beteiligten nutzen die Verfahren und Instrumente zur Gestaltung des Informationsflusses. | | | | |
| 5.3.3 | Die Lehrkräfte pflegen eine offene und konstruktive Kommunikation untereinander. | | | | |
| 5.3.4 | Die Lehrkräfte praktizieren eine akzeptierte Rückmeldekultur bei Konflikten bzw. Problemen. | | | | |
| 5.3.5 | Die Lehrkräfte sind es gewohnt, im Team zu arbeiten. | | | | |
| 5.3.6 | Die Ergebnisse von Fortbildungen werden gemeinsam genutzt. | | X | | |

## Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

| **6.1 Schulprogramm** | | **++** | **+** | **-** | **--** |
|---|---|---|---|---|---|
| 6.1.1 | Die Schule hat eine regelmäßig tagende Steuergruppe eingerichtet. | | | | |
| 6.1.2 | Alle Beteiligten werden regelmäßig über den Arbeitsstand der Steuergruppe informiert. | | | | |
| 6.1.3 | Die Schule hat ihre Entwicklungsziele in einer Planung mit Zeitleiste und unter Angabe der Verantwortlichkeiten festgelegt. | | X | | |
| 6.1.4 | Die Schule stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Schulprogrammarbeit. | X | | | |
| 6.1.5 | Die Schule arbeitet im Rahmen der Schulprogrammarbeit an Aspekten eines schulinternen Curriculums. | | | | |
| 6.1.6 | Die Schule überprüft regelmäßig die Wirksamkeit der Schulprogrammarbeit. | | | | |
| **6.2 Schulinterne Evaluation** | | **++** | **+** | **-** | **--** |
| 6.2.1 | Die Schule führt eine Analyse des Ist-Standes auf der Grundlage vorhandener Daten durch. | | | | |
| 6.2.2 | Die Schule führt Stärken-Schwächen-Analysen als Entscheidungsgrundlage für den Schulentwicklungsprozess durch. | | X | | |
| 6.2.3 | Die Schule informiert alle Beteiligten über Ergebnisse der Bestandsanalyse und den Entwicklungsbedarf. | | | | |
| 6.2.4 | Die Schule hat ein Konzept für schulinterne Evaluationsvorhaben auf der Grundlage der Bestandsanalyse. | | | X | |
| 6.2.5 | Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur schulinternen Evaluation ausgewählter Schwerpunkte. | | | | |
| 6.2.6 | Die Schule stimmt ihr internes Evaluationskonzept mit Maßnahmen externer Evaluation ab. | | | | |
| 6.2.7 | Die Schule nutzt Ergebnisse von Leistungstests (LSE, VERA) für ihre Weiterentwicklung. | | X | | |
| **6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan** | | **++** | **+** | **-** | **--** |
| 6.3.1 | Die Schule hat den Schulentwicklungsprozess und die Evaluationsergebnisse dokumentiert. | | | | |
| 6.3.2 | Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung des Schulprogramms vereinbart. | | | | |
| 6.3.3 | Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung der Evaluation vereinbart. | | | X | |
| 6.3.4 | Die Schule hat den tatsächlichen Stand der Schulentwicklungsarbeit im Schulportrait veröffentlicht. | | | | |
| 6.3.5 | Die Schule setzt eine Jahresplanung um. | | X | | |

## 2.1.2 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen



## 2.2 Ergebnisse und Bilanzierung

Im Abstimmungsgespräch wurde am Helmholtz-Gymnasium während der Vorphase der Qualitätsanalyse am 21.06.2016 folgendes Entwicklungsvorhaben vereinbart:

Weiterentwicklung der Schulkultur und Gestaltung von schulischem Raum und schulischem Leben / schulischen Angeboten in der Balance der Berücksichtigung von individuellen Stärken / Bedarfen und von Teamentwicklung.

Zusätzlich zu den verpflichtenden Analysekriterien wurden folgende ergänzende Analysekriterien festgelegt:

| **2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung** | |
|---|---|
| 2.6.4 | Die Schule fördert Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen. |

| **2.7 Schülerberatung und Schülerbetreuung** | |
|---|---|
| 2.7.5 | Die Schule führt regelmäßig Berufsberatungen und Praktika zur Berufsorientierung durch. |

| **3.1 Lebensraum Schule** | |
|---|---|
| 3.1.2 | Die Schule bietet attraktive Arbeitsgemeinschaften und eine vielfältige und sinnvolle Freizeitgestaltung an. |
| 3.1.3 | Die Schule hat Maßnahmen zur Gewaltprävention ergriffen und wacht über die Sicherheit von Personen und Eigentum. |

| **3.2 Soziales Klima** | |
|---|---|
| 3.2.3 | Die Lehrkräfte fühlen sich für die Einhaltung der Verhaltensregeln verantwortlich. |
| 3.2.7 | Die Schule hat ein akzeptiertes Beschwerdemanagement entwickelt. |

| **3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes** | |
|---|---|
| 3.3.1 | Anlagen und Ausstattung der Schulgebäude ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten. |
| 3.3.3 | Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude |
| 3.3.4 | Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgelände. |

| 3.4 Partizipation | |
|---|---|
| 3.4.1 | Die Schule hat die Zuständigkeiten und Aufgaben in einem Geschäftsverteilungsplan festgelegt und bekannt gemacht. |

| 3.5 Außerschulische Kooperation | |
|---|---|
| 3.5.1 | Die Schule kooperiert mit anderen Schulen bzw. pädagogischen Einrichtungen der Region. |
| 3.5.5 | Die Schule nutzt regelmäßig Angebote außerschulischer Lernorte. |
| 3.5.6 | Die Schule fördert einen regelmäßigen Schüleraustausch. |

| 5.1 Personaleinsatz | |
|---|---|
| 5.1.2 | Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung neuer Kolleginnen und Kollegen. |
| 5.1.3 | Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung von Lehramtsanwärter/innen und/oder Studienreferendar/innen. |

| 5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen | |
|---|---|
| 5.2.2 | Die Schule orientiert ihr Personalentwicklungskonzept an den Schwerpunkten des Schulprogramms. |

| 6.2 Schulinterne Evaluation | |
|---|---|
| 6.2.4 | Die Schule hat den tatsächlichen Stand der Schulentwicklungsarbeit im Schulporträt veröffentlicht. |

| 6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan | |
|---|---|
| 6.3.3 | Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung der Evaluation vereinbart. |

## Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Die Kriterien des Qualitätsbereiches 1 sind nach den Vereinbarungen im Abstimmungsgespräch nicht Gegenstand der Qualitätsanalyse. Die Beobachtungen während des Schulbesuchs und die Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen, die Dokumentenlage sowie die Aussagen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den Interviews lassen gleichwohl darauf schließen, dass das Helmholtz-Gymnasium die personalen Kompetenzen sowie die Schlüsselkompetenzen seiner Schülerinnen und Schüler systematisch und erfolgreich durch eine vielfältige und engagierte Arbeit fördert und seinem Bildungs- und Erziehungsauftrag mit hohem Engagement nachkommt.

## Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren - Unterricht

Das Helmholtz-Gymnasium (in Folge HG) legte für die Fächer Deutsch, Englisch, Mathematik, Geschichte, Technik und Sport schulinterne Lehrpläne beider Sekundarstufen vor. Die schulinternen Curricula sind kompetenzorientiert. Sie beinhalten didaktisch sinnvolle Festlegungen und sind an den schulformspezifischen Unterrichtsvorgaben sowie den Kompetenzstufenmodellen der Bildungsstandards und Kernlehrpläne ausgerichtet. Ihre Anlage ist generell systematisch jahrgangsübergreifend sowie anwendungsbezogen bzw. anschlussfähig.

Die Pläne gehen in ihrer fachsystematischen Anlage in unterschiedlicher Ausprägung über reine Stoffverteilungspläne hinaus. Die Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben sowie deren zeitliche Rahmenvorgaben, Vereinbarungen zu Leistungskontrollen, Medien- und Methodeneinsatz sowie Hinweise zu individualisierenden und fachübergreifenden bzw. fächerverbindenden Elementen des Unterrichts sind bezüglich des Standortbezugs in unterschiedlicher Differenziertheit, Tiefe und inhaltlicher Struktur berücksichtigt. In den vorgelegten Lehrplänen für die SII ist die inhaltliche Unterscheidung zwischen Grund- und Leistungskursen generell umgesetzt.

Fächerverbindendes und fachübergreifendes Lernen wird in der praktischen Arbeit und in Vereinbarungen der Schule bedacht und intensiv verwirklicht. Das geschieht beispielsweise durch fächerverbindende Aspekte des Differenzierungsbereichs ab Klasse 8, im Jahrgang 5 im Rahmen des „Sozialen Lernens“ zischen den Fächern Praktische Philosophie, Religionslehre und Sport sowie mit dem Projektangebot „HG-KulTOUR / KulturScouts“, das jahrgangs- und fächerübergreifend angelegt ist. In den schulinternen Plänen werden punktuell fächerübergreifende Bezüge benannt. Eine systematische Umsetzung und Verortung in den schulinternen Lehrplänen – auch in rückbindender Weise zwischen den Fächern – für den Regelunterricht steht noch aus.

Die eingesehenen Lehrpläne eignen sich als Grundlage der weiteren systematischen Unterrichtsentwicklung der Schule und schulspezifischer Vereinbarungen und Ausschärfungen. Die weitergehende Ausgestaltung mit dem Blick auf den eigenen Stand-

ort, die besonderen Stärken, Profilakzente und Entwicklungsschwerpunkte kann z. B. durch die exemplarische Verdeutlichung des Zusammenhangs zwischen Gegenstand, Lernverfahren und Leistungsnachweisen sowie weitere Konkretisierungen zur Lernorganisation im Sinne des selbstverantwortlichen und kooperativen Lernens erfolgen. Diese Arbeit unterstützt die systematische Verankerung der festgestellten Potentiale und die Stärkung individueller Lernwege sowie selbsttätigen und selbstverantwortlichen Lernens im Regelunterricht nachhaltig.

Die Schule hat allgemeine Hinweise zur Leistungsbewertung in der SI und SII vorgelegt, die auf genereller Ebene Aussagen zur Transparenz der Notengebung, zur Wertigkeit schriftlicher und sonstiger Leistungen, zur Bedeutung von Leistungsbewertung für die weitere Lernbiografie und zur Verantwortung der Fachgruppen machen. Aussagen wie *„Beurteilungen werden als diagnostisches Mittel genutzt“* und Festlegungen, dass *„Hinweise/Aussagen zum Lernfortschritt“* in Form von Förderangeboten, Lernstrategien und -hilfen sowie Unterstützungsmöglichkeiten durch Eltern das Weiterlernen begleiten (ebd.) unterstreichen die pädagogische Bedeutung von Leistungsbeurteilung am HG. Die Konkretisierungen hierzu in den Fachlehrplänen weisen dabei unterschiedliche Struktur und Tiefe auf. Aus Sicht des QA-Teams werden durch eine weitere Intensivierung der pädagogischen Nutzung von Leistungsmessung und Leistungsbewertung im Sinne von Lernberatung und Selbstreflexion der Schülerinnen und Schüler über erfolgreiches Lernen – gerade angesichts der beobachteten hohen Lernbereitschaft der Schülerinnen und Schüler – Lernprozesse gefördert und gezielte Hinweise zu individuellen Lernfortschritten und individualisierten Lernwegen unterstützt.

Schüler und Eltern äußerten in den Interviews weitgehende Zufriedenheit mit der Transparenz und der Gleichsinnigkeit der Bewertungspraxis. Sie bestätigten, dass zu Beginn des Schuljahres die Kriterien der Bewertung von Leistungen bekannt gemacht werden und insbesondere die Kriterien der Leistungsbewertung für schriftliche Arbeiten durch einen sehr breiten Einsatz von Erwartungshorizonten in der Sekundarstufe II sowie in großem Umfang auch in der Sekundarstufe I transparent und nachvollziehbar sind. Weitergehende Vereinbarungen zu Vorgaben und pädagogischen Entscheidungen mit Blick auf die Bewertungspraxis und deren pädagogischer Nutzung tragen zur Vertiefung des gleichsinnigen Handelns bei.

Die Qualität von Unterricht wird im Kapitel 5.2 (siehe Seite 40) durch die Darstellung von Erfüllungsgraden der im Unterrichtsbeobachtungsbogen enthaltenen Indikatoren und weiterer dort ausgewiesener Beobachtungsdaten angezeigt. Die Unterrichtsergebnisse basieren auf Beobachtungen in 49 Unterrichtseinheiten in allen Fachbereichen und Jahrgangsstufen während der Besuchstage.

In den beobachteten Unterrichtssequenzen wurde ein ausgezeichnetes Lernklima angetroffen (siehe Kriterium 2.3.7, Seite 49). Den Lehrkräften gelang es in hohem Maße, Transparenz und Klarheit z. B. über die Unterrichtsgegenstände herzustellen (siehe

Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen, Seite 43) und Lerninhalte schülerorientiert anzulegen (Indikatoren 2.3.2.1 und 2.3.2.2, Seite 44). Die Indikatoren bezüglich des Umgangs mit Sprache zeichnen sich durch hohe Erfüllungsgrade aus (siehe Kriterium 2.3.4, Seite 46). Gruppen- und Partnerarbeitsphasen finden in einer guten und gesicherten Qualität statt (siehe Kriterium 2.3.10, Seite 55). Die beobachteten Anteile problemorientierter Aufgabenformate (siehe Seite 45) korrelieren mit der ausgewogenen Berücksichtigung hoher Anforderungsbereiche bes. in der Aufgabenkultur partnerschaftlicher Phasen (Seite 53) und laden zur Reflexion geringer ausgeprägter Anteile in Einzel- oder Plenumsphasen ein.

Die starken Ausprägungen von Indikatoren und das in den Besuchstagen beobachtete ausgezeichnete Lern- und Unterrichtsklima sind tragfähige Grundlage eines konsequenten, systematischen Ausbaus selbstgesteuerter Schüleraktivität und individualisierender Lernwege in den Unterrichtsprozessen (z. B. durch weitere Stärkung von Methoden und Arbeitsweisen, die auf selbstständiges und individualisiertes Lernen ausgerichtet sind).

Im Dokument „Förderung und Beratung Gesamtkonzept“ werden diesbezügliche Maßnahmen, Angebote im unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Kontext sowie Ressourcen stufenbezogen dargestellt. Wie im Konzept „Begabtenförderung“ *(„Herausforderung angenommen!“*) vermerkt (ebd. S. 2), erfolgt die Diagnose von Förderbedarfen oder besonderen Begabungen vorrangig anhand der Leistungsbeobachtung und Leistungsbewertung sowie durch die Kommunikation der Lehrkräfte über die Beobachtungen im Lernprozess. Eine systematische Diagnose ist am HG punktuell z. B. durch den Einsatz eines Online-Lernausgangstests in den Fächern Deutsch und Englisch im Rahmen des Projekts „indive“ innerhalb der Lernzeiten bekannt. Im Konzept „Koordination Mittelstufe“ betont die Schule: *„Nach interner Evaluation haben wir Handlungsbedarf im Bereich der Diagnostik erkannt, weshalb die Fachschaften der Kernfächer damit beauftragt sind, neben Materialsammlungen für die Förderkurse über geeignete Diagnostikinstrumente zu beraten, um individuelle Schwächen unserer Schülerinnen und Schüler noch genauer erkennbar zu machen und eine Arbeit an eben diesen Schwächen zu erleichtern.“*

Das HG hat auf die Herausforderungen der zunehmenden Heterogenität ihrer Schülerschaft durch engagierte Schritte der Organisations- und Unterrichtsentwicklung geantwortet. In zwei „Internationalen Vorbereitungsklassen“ und bei der Integration von Schülerinnen und Schülern mit festgestelltem besonderem Förderbedarf arbeitet die Schule strukturell im Sinne individualisierten Lernens. Im Regelunterricht sind u. a. starke Erfüllungsgrade im Rahmen der Schülerorientierung (siehe Unterrichtsergebnisse Indikator 2.3.2.2 Seite 44), systematisch angelegte Lernzeiten, Methodenlernen und Medienmodule Indikatoren einer auf Differenzierung und Individualisierung angelegten Unterrichtsentwicklung. Der breiten Begabungs- und Interesselage der Schülerschaft trägt das HG durch eine vielfältige Neigungen und Fähigkeiten berücksichtigende Profilbil-

dung Rechnung (Unterrichtsentwicklung unter Berücksichtigung des Sport- und MINT-Akzentes, fachbezogene Förder- und Forderstunden, unterrichtlich angebundene Projekte [Gruga-Projekt, Polizeiprojekte, Projektwoche Lernen lernen, Projektwoche Teambildung, ZEUS-Projekt, Junior-Projekt, Life-Work-Planning-Seminar], unterrichtsrelevante Kooperationen und musische Angebote).

Schülerinnen und Schüler werden am HG in ihren Begabungen, Stärken und Neigungen beispielhaft gefördert. Im Konzept *„Herausforderung angenommen!“* werden die Grundsätze der Förderung vereinbart. Neben den oben beschriebenen Profilschwerpunkten, die u. a. im Fächerangebot der Schule Ausdruck finden, sind es Wettbewerbe, Zertifikatangebote (DELF), Projekte, Einbindung der Schülerschaft als Sanitäter und Streitschlichter, die Option des sprachlichen Doppel-Lernens, die Möglichkeit der Akzeleration durch Drehtürmodell (aktuell vier Schülerinnen und Schüler) und Überspringen (aktuell zwei), Auslands-Aufenthalte und Schüler-Studium (aktuell zwei) , die vorgehalten, unterstützt und von der Schülerschaft genutzt werden.

Auf die Berufs- bzw. Studienwahl werden die Schülerinnen und Schüler in Kooperation mit Schulen, Betrieben, Universitäten und der Agentur für Arbeit systematisch und kontinuierlich unter Einbindung von Kompetenzen der Partner und der Elternschaft vorbereitet (siehe unten zu Kriterium 2.7.5, Seite 62).

**Qualitätsbereich 3: Schulkultur**

Der Begriff "Schulkultur" ist als Thema des Qualitätsbereiches 3 umfassend zu verstehen und betrachtet die Pflege einer lebendigen und wertschätzenden Schulgemeinschaft. Er betrifft die Gestaltung der Schule als Lebensraum, die Gestaltung der persönlichen Beziehungen und der schulischen Arbeitsabläufe.

Das Qualitätsteam konnte während der Besuchstage in den Begegnungen, Unterrichtsbesuchen und Interviewsituationen ein vorbildliches soziales Klima erleben, das sich durch Respekt, Freundlichkeit und die Haltung grundsätzlicher Zuwendung auszeichnete. Offenheit, Wertschätzung und konstruktiver Umgang mit Herausforderungen sind Basis der Entwicklungsprozesse.

Wie bereits zur Begabungsförderung ausgeführt (siehe oben zum Qualitätsbereich 2 und Seite 62ff.) hat die Schule ein breites, attraktives Angebot an verpflichtenden und optionalen Angeboten etabliert, das unterschiedlichen Begabungs- und Neigungsprofilen Rechnung trägt. Im Nachmittagsbereich bietet die Schule Arbeitsgemeinschaften an, die ein breites Profilspektrum abdecken (musikalische, sportliche, sprachliche und fremdsprachliche, mathematische und naturwissenschaftliche, soziale und kulturelle Aspekte; siehe dazu auch die Homepage der Schule). Das vielfältige und anspruchsvolle Angebot besitzt häufig fächerverbindenden und teamorientierten Charakter.

Während der Schulbesuchstage konnte das QA-Team einen gewaltfreien und angstfreien Umgang der am Schulleben Beteiligten beobachten. In einem Schulvertrag, der von Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern sowie Eltern unterzeichnet wird, sind grundlegende Regelungen des Miteinanders festgelegt. In den Interviews mit den einzelnen Gruppen wurde durchgängig die zugewandte, konstruktive Arbeitsatmosphäre betont. Ebenso wurde diese im Unterrichtsklima bei den Unterrichtsbeobachtungen deutlich sichtbar (vgl. die Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen: Kriterium 2.3.7 „Unterrichtsklima“ Seite 49). Schulleitung und Lehrkräfte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Schülerschaft und Eltern gestalten gemeinsam positive Schulkultur und motivierenden Atmosphäre.

„Die Schule ist für uns ein Lebensraum zur Entfaltung individueller Fähigkeiten und zum Einüben sozialer Verantwortung.“ Die Schule hat als Basis zur Ausgestaltung dieses Leitgedankens Regeln und Prinzipien, Ziele und Werte in 4 Dokumenten angelegt:

1. Neuer Leitgedanke
2. Hausordnung
3. Schulvereinbarung
4. Vereinbarungen bzgl. Pflichten innerhalb und außerhalb des Unterrichts

Die Lehrkräfte fühlen sich für die Einhaltung der Regeln und Grundätze konsequent verantwortlich. Konflikte und Beschwerden werden niederschwellig bearbeitet. Umgang mit Irritationen erfolgt auf der Basis des Konzepts „Konfliktberatung“, in dem im Besonderen die Rolle der Schülerstreitschlichter, der Mediation (Konzept der „Gewaltfreien Kommunikation“ nach Marshall B. Rosenberg) sowie des Vorgehens nach dem „No-Blame-Approach“-Prinzip im Kontext von Mobbing beschrieben sind.

Gebäude- und Raumressourcen sowie Ausstattung der Schule werden unten im Kapitel „Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation“ (siehe Seite 30) beschrieben. Ganz im Sinn der schulischen Profilaspekte „Sport“ und „MINT“ sowie der musischen Angebote nutzt die Schule die gegebenen Möglichkeiten, um identifikationsfördernd zu wirken, Leistung anzuerkennen, Informationsfluss zu sichern und auf aktuelle Projekte und Akzente aufmerksam zu machen. Eigene Ressourcen und Potenziale werden z. B. durch Hausmeister und Eltern mit hohem Einsatz zugunsten einer ansprechenden Gestaltung eingebracht.

Die derzeitige Ausstattung mit Medien, Mobilar und Raumressourcen erfordert in Teilen einen überaus ideenreichen und kraftintensiven Einsatz der Lehrerschaft, um einen Unterricht nach aktuellen methodischen und didaktischen Grundsätzen zu verwirklichen.

Die Geschäftsverteilung der Schule in Form der routinemäßigen sowie der besonderen Aufgaben und Zuständigkeiten ist in klarer und übersichtlicher Form angelegt. Der Geschäftsverteilungsplan wird durch konkretisierte Aufgabenbeschreibungen innerhalb

den Konzeptionen zu konkreten Tätigkeitsbereichen ausgeschärft und macht für alle Beteiligten die Aufgaben- und Delegierungsstruktur transparent.

Die Mitwirkung von Schülerinnen und Schülern sowie von Eltern ist formal geregelt und wird in der Gremienarbeit verlässlich umgesetzt. Sowohl Schüler- als Elternvertretung haben auf der Homepage der Schule Raum zur Darstellung ihrer Arbeit. Regelmäßige SV-Besprechungen finden wöchentlich statt. Eine SV-Fahrt ist für Mitglieder der SV / Klassensprecher im 1. Schulhalbjahr angesetzt. SV-Aktivitäten finden sich z.B. in der Organisation bzw. Mitgestaltung von Unterstufenpartys, SV-Fahrten, Turnieren und weiteren Events. Das Engagement drückt sich aus in der verantwortlichen Beteiligung bei der Stärkung einer sozialen Verantwortungsübernahme sowie bei der Mitwirkung im Kontext von Streitschlichtung, Schulsanitätsdienst, „Schüler helfen Schülern“, Patenschaften für Erkrankte, Hausaufgaben- und Tutorenbetreuung durch Oberstufenschüler, Sponsorenläufen sowie Ehrenamtsprojekten und Sozialem Tag.

Die Elternschaft engagiert sich u. a. bei der Gestaltung des Schullebens, Mitwirkung bei der Leitbildentwicklung, in Fachkonferenzen, durch Einbringen der beruflichen Expertise und materiellen Unterstützung der Internationalen Klassen sowie Beteiligung bei der Raum- und Ausstattungsverbesserung im Sinne eines attraktiven und förderlichen Lernumfeldes.

Die Schule kooperiert im Zusammenhang mit Profil und pädagogischer Arbeit u. a. mit der Universität Duisburg-Essen, dem Maria-Wächtler-Gymnasium, dem Landfermann-Gymnasium Duisburg und nahen Grundschulen, mit der Ruhrlandschule (Schule für Kranke), dem Ruhrmuseum (Zeche Zollverein) sowie der Musikschule Rhein-Ruhr. Weitere Kooperationen gerade im sportlichen Bereich und im mathematisch-technischen Feld (siehe Seite 67) sind systematisch verankert.

Dem auf der Homepage formulierten Selbstanspruch, *„neue Lernorte außerhalb des Klassenzimmers für die Schülerinnen und Schüler erfahrbar zu machen“* kommt die Schule durch pädagogische Fahrten und ein breites Angebot der Fachschaften nach.

**Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement**

Zu den Stärken der Schule zählt die Wahrnehmung der Führungsverantwortung durch eine engagierte Schulleitung, die vom Vertrauen und durch Unterstützung aller Beteiligter getragen wird. Schul- und Unterrichtsentwicklungsprozesse am HG werden nach Feststellung des Qualitätsteams durch das konsequente Delegieren konkreter Aufgaben gestaltet. Die verantwortlichen Personen, Teams, Fach- und Arbeitsgruppen erhalten den notwendigen Entwicklungsraum und werden von der Schulleitung unterstützt und begleitet.

Die Durchführung des Vertretungsunterrichtes erfolgt auf Grundlage eines knappen Konzeptes, das für die Erprobungsstufe die Betreuung von der ersten bis zur sechsten

Stunde sichert und nach Auskunft in Interviews bei individuellen Abweichungen als „gelebtes Konzept“ weitgehend dazu beiträgt, Unterrichtsausfälle zu vermeiden. In der SII wird Vertretung generell durch eigenverantwortliches Arbeiten (EVA) aufgefangen. Die Wirksamkeit des eigenverantwortlichen Arbeitens anhand bereitgestellter Materialien wird nach Auskunft in Interviews durch zumeist konsequente Kontrolle der Erledigung als gesichert erlebt. Weitere konzeptionelle Vereinbarungen zu Inhalten und Durchführungen können in Zeiten rascher und intensiver Veränderungen die gemeinsame effektive Nutzung von Lernzeit auch in Vertretungsfällen systematisch sichern.

Zu den Stärken des HG zählt ein teamfähiges Kollegium, das die schulischen Entwicklungsprozesse kompetent gestaltet. Teamstrukturen sind konsequent als Merkmale des Arbeitens von erweiterter Schulleitung, Unterrichtsentwicklungs-Gruppe, Klassen- und Jahrgangsstufenleitung sowie in den verschiedenen Arbeitsfeldern wie beispielsweise der Fortbildung, der Beratung, des Lehrerrats und der Fachschaften und Profilgruppen angelegt. Neben manchen fest verankerten Besprechungsterminen ist das anlassbezogene Führen von Gesprächen wesentliches Merkmal der Kooperation.

**Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte**

Neue Teammitglieder werden im Kollegium durch Dokumentationen und – wie in Interviews durchgängig bestätigt – durch eine intensive kollegiale Unterstützungskultur integriert.

Die Schule hat für neue Kolleginnen und Kollegen ein Dokument mit dem Titel *„Herzlich Willkommen am Helmholtz Gymnasium“* erarbeitet, in dem die wesentlichen Informationen zu Abläufen, Verantwortlichkeiten und weiteren Regelungen vereinbart sind. Das weitere Dokument *„Ausbildungslehrer – Aufgaben und Anforderungen im Vorbereitungsdienst“* gibt zentrale Hinweise zum Prozedere der Professionalisierung und der Art und Weise, wie Studienreferendarinnen und –referendare unterstützt werden. Weiterhin ist ein *„Begleitheft zum gemeinsamen Ausbildungsprogramm“* in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung Essen entstanden. Ausbildungsinhalte, Zeitplan, Zuständigkeiten und Ansprechpartner sind ausgewiesen. Zudem findet individuelle Beratung statt. Neben Teamarbeit gehören bereits punktuell und anlassbezogen Hospitationen zur gelebten Kooperationspraxis, die von der Schulleitung unterstützt wird.

Das Fortbildungskonzept der Schule bedenkt inhaltliche, strukturelle und personale Entscheidungen mit Blick auf die Personalentwicklung der einzelnen Lehrkraft sowie auf die systemische Qualitätsentwicklung der Schule. Evaluation *(„auf Werthaltigkeit, Zielsetzung und Nachhaltigkeit in Bezug zu den schulischen Zielen“*; Seite 4 des Konzepts) wird als Element der Planung einbezogen. Im Sinne der von der Schule erkannten Wichtigkeit von Fortbildung für Schul- und Unterrichtsentwicklung (ebd. Seite 2) wird

betont, dass „*die Verzahnung mit einer Steuergruppe, die konzeptionell die Schulentwicklung begleitet*“, wichtig ist. *„Leider ist so ein Gremium an unserer Schule noch nicht etabliert. Allerdings arbeiten die Fortbildungsbeauftragten eng mit den Beauftragten für Schul- und Unterrichtsentwicklung zusammen und planen gemeinsam wichtige Eckpunkte der weiteren Entwicklung. Diese Gruppe könnte als Steuergruppe wahrgenommen werden.“*

Eine gemeinschaftliche Nutzung der Ergebnisse von Fortbildungen sowie Diskussionen über Wert und Wirksamkeit durchgeführter Fortbildungen finden durch kollegialen Austausch und Thematisierung in Lehrer- und Fachkonferenzen bzw. Dienstbesprechungen statt. Ein weitergehende Einbindung der Fortbildungsarbeit in eine auf mehrere Jahre bezogene Arbeits- und Evaluationsplanung kann aus Sicht des Qualitätsteams die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit der personellen Kompetenzentwicklung – u. a. in den laut Konzept benannten aktuellen Schwerpunkten (Teambildung, fachinterne Arbeit, profilbezogene Personalentwicklung und „Fortbildungskooperation mit der Ruhrlandschule Essen“) – intensivieren.

Der Informationsfluss erfolgt neben einer Kultur regen Austausches über die Homepage, die regelmäßig erscheinende, im Downloadbereich der Homepage verfügbare „HG-Info“, über einen Dienst-E-Mail-Verteiler, das Mitteilungsbuch und Aushänge zur Zufriedenheit der Beteiligten.

## Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Das Schulprogramm mit den vorgelegten Anlagen zeigt, dass Unterrichtsentwicklung als zentrale Aufgabe der Schulprogrammarbeit intensiv wahrgenommen wird. Die Schule setzt sich engagiert mit zentralen Themen der Unterrichtskultur auseinander und entwickelt etablierte Ansätze und Konzepte zielgerichtet weiter. Während z. B. die Arbeit an schulinternen Curricula, die Etablierung der Lernplattform Edmodo und „Sprachsensibler Unterricht“ Themen von schulinternen Lehrerfortbildungen waren, prägten und prägen Individuelle Förderung (Lerncoaching, Begabtenförderung), Weiterentwicklung des Schulprofils (MINT/MINT-EC, Sport-Eliteschule), Teambildung – gerade mit Blick auf die Unterrichtsentwicklung – und der Schwerpunkt „Technik“ die Bildungsarbeit.

Schulinterne Evaluationen finden bisher themenbezogen statt und haben dann relevante Erkenntnisse zur Steuerung der Schulentwicklung ermöglicht. Die Ergebnisse von Lernstandserhebungen und Zentralen Prüfungen als Grundlage für die Weiterentwicklung des Unterrichts werden in den schulischen Gremien kommuniziert, kollegial beraten und in den Fachkonferenzen regelmäßig thematisiert.

Eine Systematisierung der einzelnen Evaluationselemente im Rahmen der engagierten Arbeit in den einzelnen Arbeits- und Entwicklungsfeldern lässt sich durch eine Jahresarbeitsplanung ermöglichen, die als Zusammenschau in Form einer Umsetzungspla-

nung für Schulleitung und alle Beteiligten erhellende und prozesssteuernde Bedeutung besitzt. Ein systematischer Gesamtüberblick ermöglicht es, eine an den schulprogrammatischen Zielen orientierte Priorisierung geplanter Einzelmaßnahmen vorzunehmen, den verbindenden Kontext der Arbeit zu sehen, kurz-, mittel- und langfristige Meilensteine und Standards zu vereinbaren sowie Verantwortlichkeiten, Schritte der Verwirklichung, der Wirksamkeitsbilanz und Evaluation in Beziehung zu setzen, ohne eine situativ notwendige Flexibilität in Frage zu stellen.

## Bilanzierung: Stärken und Handlungsfelder

Die Bilanzierung bezieht sich auf die verpflichtenden und die vereinbarten ergänzenden Prüfkriterien.

### Stärken der Schule

- Vorbildliches soziales Klima und durchgängig respektvolles Miteinander aller am Schulleben Beteiligten
- Engagierte schulprogrammatische Arbeit in vielen Feldern der Schul- und Unterrichtsentwicklung
- Wahrnehmung der Führungsverantwortung durch eine engagierte Schulleitung, die durch Unterstützung und vom Vertrauen aller Beteiligten getragen wird
- Teamfähiges und motiviertes Kollegium, das die schulischen Entwicklungsprozesse kompetent gestaltet
- Umfängliche Beratung und Betreuung der Schülerinnen und Schüler, bes. mit Blick auf die Berufs- und Studienorientierung
- Vorbildliche Förderung besonderer Begabungen durch ein vielfältiges und attraktives außerunterrichtliches Angebot
- Gelungene und breit verankerte Kooperation mit Partnern im regionalen und überregionalen Umfeld
- Positive Lernhaltung und hohes Engagement der Schülerschaft
- Gesicherte Qualität partnerschaftlicher Arbeitsformen im Regelunterricht

### Entwicklungsmöglichkeiten der Schule

- Einbeziehung eines Evaluationskonzeptes in eine mehrjährige Arbeitsplanung, die Ziele, Indikatoren der Zielerreichung, Maßnahmen, Ressourcen und Verantwortlichkeiten der vielfältigen Projekte und Arbeitsfelder zusammenführt
- Weiterentwicklung individueller Lernwege und Stärkung selbsttätigen und selbstverantwortlichen Lernens im Regelunterricht

# 3 Angaben zur Qualitätsanalyse

| | |
|---|---|
| Qualitätsteam | Lutz Peller, Qualitätsprüfer (Teamleitung)<br>Lothar Juppen, Qualitätsprüfer<br>Sabine Sterkenburgh, Qualitätsprüferin<br>Sabine Gray, Pädagogische Mitarbeiterin<br>Ursel Fuchs, Verwaltungsfachliche Mitarbeiterin |
| Berichtsgrundlagen | • Vereinbarungen zu den ergänzenden Prüfkriterien im Rahmen der Vorphase (Abstimmungsgespräch am 21.06.2016)<br>• Dokumentenanalyse (Schulportfolio)<br>• Schulrundgang am 05.12.2017 mit Frau Zilles (SL´), Herrn Severin (stv. SL), Herrn Mathar (HM)<br>• Schulbesuchstage vom 15.01. bis 18.01.2018<br>• 49 Unterrichtsbeobachtungen<br>• Fünf Interviews mit Schülerinnen und Schülern (zwölf Personen), Eltern (zehn Personen), Lehrkräften (zwölf Personen), nicht lehrendem Personal (zwei Personen), und der Schulleitung (sieben Personen)<br>• Akteneinsicht vor Ort |
| Besondere Umstände | Am ersten Schulbesuchstag wurde durch besondere Bedingungen in einem Naturwissenschaftsraum ein Alarm ausgelöst, der die kurzzeitige und reibungslose Räumung der Schule zur Folge hatte. Auf Grund der Starkwindbedingungen am letzten Schulbesuchstag wurden die Schüler auf Veranlassung des Schulträgers vorzeitig nach Hause entlassen. Ablauf und Ergebnisse der Qualitätsanalyse wurden dadurch nicht beeinflusst oder verändert. |

# 4 Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation

### Standortbedingungen, Umfeld der Schule, Wettbewerbssituation, Schülerpopulation

Zur Zeit der Erstellung des Schulportfolios II im Rahmen der Qualitätsanalyse besuchten insgesamt 1009 Schülerinnen und Schüler das HG. Unter diesen befanden sich drei Schülerinnen und Schüler mit festgestelltem Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Gemeinsamen Lernen. Die Anzahl der Kinder und Jugendlichen mit nichtdeutscher Verkehrssprache in der Familie belief sich auf 125. Rund 30 Schülerinnen und Schüler besuchten die beiden Internationalen Vorbereitungsklassen.

Die Schule wurde dem Standorttyp 2 zugeordnet.

Landesweite Verteilung der Standorttypen nach Schulform:

| Standorttyp | Anteil Migrationshintergrund in der Schule | Anteil SG BII-Empfängerinnen und Empfänger im Schulumfeld | Anteil Arbeitslose im Schulumfeld | Zuordnung nach Schulformen (in Prozent) | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | HS | RS | GE | GY |
| 1 | bis 10 % | Sehr gering | Sehr gering | 16 | 23 | 8 | 27 |
| 2 | 10–20 % | Gering | Gering | 17 | 21 | 12 | 25 |
| 3 | 20–25 % | Durchschnittlich | Durchschnittlich | 18 | 19 | 24 | 23 |
| 4 | 25–40 % | Hoch | Hoch | 21 | 19 | 25 | 17 |
| 5 | über 40 % | Sehr hoch | Sehr hoch | 28 | 18 | 31 | 8 |

Aus: Beitrag zum Standorttypenkonzept in Schule NRW (Ausgabe 6/2011)

### Personelle Ressourcen

Die Anzahl der Lehrkräfte betrug zur Zeit des Eintritts in die Hauptphase der Qualitätsanalyse 94. Darunter befanden sich 19 Lehrkräfte mit Teilzeitverträgen, 54 waren weibliche Lehrkräfte. Eine sonderpädagogische Lehrkraft war im Umfang von einer Wochenstunde zur Unterstützung im Gemeinsamen Lernen eingesetzt.

### Sächliche Ressourcen (Gebäude, Schulgelände)

Das Gebäude wurde 1958 erbaut. Ein Anbau in ähnlicher Struktur wurde 1976 errichtet. Das Gebäude besitzt eine eigene positive Atmosphäre. Es ist in einem ansprechenden und dem Alter entsprechend gepflegten Zustand. Flure, Gänge und Treppen befinden sich in einem sauberen und ordentlichen Zustand. An sinnvollen Stellen sind Vitrinen mit Pokalen oder Informationen aufgestellt und Kunstwerke gestalterisch integriert.

Wände sind farblich ordentlich und attraktiv gestaltet - teilweise durch den großen Einsatz eines Hausmeisters. Die Elternschaft hat sich ebenfalls stark bezüglich der Ausgestaltung der Räume engagiert. Nach Beobachtung und Auskunft während des Rundganges gibt es keine nennenswerten Probleme mit Schmierereien. Vandalismus und Verschmutzung des Geländes sowie der Fassade bzw. an Gegenständen (z. B. Tischtennisplatte) treten in sehr geringem Umfang, maßgeblich durch schulfremde Einwirkung außerhalb der Unterrichtszeit auf.

Eine durchgängige transparente Kennzeichnung der Unterrichts- und Aufenthaltsräume auf der Innenseite sowie teilweise auf der Außenseite der Räume ist nicht vorhanden. Der Bodenbelag im Raum K33 weist markante Schäden im Randbereich aus.

Das Helmholtz-Gymnasium ist seit 1998 Eliteschule des Sports sowie seit 2014 NRW-Sportschule. Zur Schule gehören u. a. seine auch für andere Schulen nutzbare Dreifachhalle, eine Turnhalle im Hauptgebäude, welche durch eine nicht sicherheitskonforme Decke für Ballspiele gesperrt ist, das Schwimmbad, eine in der Nähe gelegene Sportanlage und die Möglichkeit, am Baldeneysee zu rudern. Der Sportplatz der Außenanlage ist nur bedingt, die zugehörige Aschelaufbahn nicht für sportliche Zwecke nutzbar.

Das Helmholtz-Gymnasium ist MINT-EC-Schule. Die Naturwissenschaften verfügen über jeweils zwei Fachräume in funktionaler Ausstattung, die auf Grund der Installationen, Anlage und Struktur nicht immer einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Ansprüchen zulassen (Beispiel: Physik-Übungsraum). Die Lagermöglichkeiten für die umfangreiche Physiksammlung sind nach Eindruck bei der Begehung und Auskunft von Fachlehrkräften wenig unterstützend. Die Steckbuchsen des Energieschrankes im Physikraum S29 sind nicht berührungssicher.

Mit ihrem MINT-EC-Schwerpunkt erlebt die Schule ihre Ausstattung mit neuer Technik für die Umsetzung des grundständigen Regelunterricht, besonders mit Blick auf den IT-Sektor, als gerade ausreichend, wird dabei rasch an praktische Grenzen geführt. Sie verfügt über drei Computerräume mit 67 Rechnern und zwei Laptopstationen mit insgesamt 40 Laptops, die über WLAN Anbindung flexibel einsetzbar sind. Die Ladekapazitäten der Akkus sind sehr schwach. Zusätzlich ist ein Selbstlernzentrum mit zehn Computern vorhanden, in dem Schüler der Oberstufe jederzeit Zugang zu den Computern haben. Die Schule hat durch Preisgelder der Technik-Fachrichtung zwei interaktive Boards für unterrichtliche Zwecke angeschafft. Beamer (ca. 20) befinden sich als Deckengeräte in vielen Fachräumen.

Der Support für Software und Hardware wird durch das Essener System-Haus (ESH) gewährleistet. Die Pflege des Verwaltungsnetzwerks erfolgt zeitnah. Die Arbeit im Schülernetzwerk ist durch zeitliche Verzögerung bei Problembearbeitung für die Schule gelegentlich spürbar erschwert. Die vorgegebenen Strukturen tragen dazu bei, dass In-

formationsfluss und Dokumentenverwaltung durch die Schule nicht durchgängig zur Zufriedenheit gewährleistet sind.

Die Schule ist „Smart-School“. In diesem Rahmen nimmt sie an einem Energiesparprojekt teil. Partner ist „innogy“. Regelthermostate an allen Heizkörpern sind mit dem Online-Vertretungsplan gekoppelt und werden entsprechend angesteuert.

**Schwerpunkte des Schulprogramms und besondere Profile / Konzepte**

- MINT EC Schule
- Angebot des Faches Technik; in diesem Zusammenhang Mitarbeit im Rahmen der ZDI-Initiative (Zukunft durch Innovation), Kooperation mit der Uni Duisburg-Essen, Teilnahme an zahlreichen Projekten und Wettbewerben:
  - VDI Roboterwettbewerb – 1. Preis in NRW
  - VDI Wettbewerb: Erstellung eines Microcontroller-Experimentiersystem für die gymnasiale Oberstufe- 2. Platz
  - Fuel-Cell Wettbewerb – 1. Preis in NRW
  - Smart-Home, Nutzung intelligenter Netze, Wettbewerb des RWE – 1. Preis unter 120 Schulen in Deutschland
  - RWE Wettbewerb, innovative Nutzung von Energie – noch in der Durchführung
  - Teilnahme an einem Modellversuch der RWE Stiftung mit dem Ziel der Entwicklung von „Energiemündigkeit in der Sekundarstufe I“ in Kooperation mit der Universität Duisburg-Essen, Fach Technologie und Didaktik der Technik und dem IPN Kiel, Herrn Prof. Euler.
  - Medienwerkstatt mit dem RWE und der Funke Mediengruppe, zahlreiche Veröffentlichung im Rahmen des Zeus Projekts zum Thema: Ausbildung in technischen Berufen
  - Wettbewerb Innogy 3malE 2016-1. Preis
  - Wettbewerbe Innogy in 2017 – Smart Grids
- Eliteschule des Sports
- Sportschule NRW (u. a. „Jugend trainiert für Olympia“, 30 Kaderathleten, unterschiedliche Meisterschaften, Gewinner diverser Schulwettbewerbe)
- Zahlreiche Kooperationen mit regionalen und überregionalen Partnern, u. a. Bildungspartnerschaft mit GFOS (Gesellschaft für Organisationsberatung und Softwareentwicklung mbH), Kooperation mit dem Sportinternat Essen-Rüttenscheid, dem Olympiastützpunkt Rhein-Ruhr, mit Sportvereinen,
- Kulturscout-Initiative (Zusammenarbeit u. a. mit Zeche Zollverein, Ruhrmuseum)

- Teilnahme an der Netzwerkarbeit der „Zukunftsschulen NRW“: Implementation von Lerncoaching
- Breite und erfolgreiche Kultur der Teilnahme an Wettbewerben

  (u. a. GFOS Innovationsaward 2013/14: 2. Platz, 2015/16 und 2016/17 1. Platz; „3malE“-Schulwettbewerb 2015/16 und 2016/17, Invent a Chip 2015 /16 u.v.m.)

Als Leitgedanke wurde neu entwickelt:

# 5 Daten und Erläuterungen

Im Folgenden sind nur die Qualitätskriterien des schulspezifischen Prüftableaus dargestellt.

## 5.1 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

### Aspekt 1.1 Abschlüsse

| 1.1 Abschlüsse | | ++ | + | - | -- |
|---|---|---|---|---|---|
| 1.1.1 | Die Abschlussquoten entsprechen dem landesweiten Durchschnitt. | | | | |
| 1.1.2 | Die Abschlussquoten liegen in Relation zum sozialen Umfeld im landesweiten Durchschnitt. | | | | |
| 1.1.3 | Die Schülerinnen und Schüler erreichen die Abschlüsse ohne zeitliche Verzögerung. | | | | |
| 1.1.4 | Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Klassenwiederholungen aufzuweisen. | | | | |
| 1.1.5 | Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Abgänge in andere Schulformen aufzuweisen. | | | | |
| 1.1.6 | Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich mehr Zugänge von anderen Schulformen aufzuweisen. | | | | |

Die Kriterien dieses Aspektes werden derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung sind landesweite Vergleichswerte in Bezug auf erreichte Abschlüsse und Abschlussquoten erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor.

## Aspekt 1.2 Fachkompetenzen

| 1.2 Fachkompetenzen | | ++ | + | - | -- |
|---|---|---|---|---|---|
| 1.2.1 | Die Ergebnisse der Zentralen Abschlussprüfungen entsprechen den landesweiten Referenzwerten. | | | | |
| 1.2.2 | Die Ergebnisse der landesweiten Lernstandserhebungen (VERA, LSE 8) entsprechen den landesweiten Referenzwerten. | | | | |
| 1.2.3 | Schülerinnen und Schüler erzielen herausragende Ergebnisse bei Abschlüssen und in Prüfungen. | | | | |
| 1.2.4 | Schülerinnen und Schüler erzielen besondere Ergebnisse bei Wettbewerben. | | | | |

Die Kriterien dieses Aspektes werden derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung sind landesweite Vergleichswerte in Bezug auf die jeweiligen fachlichen Standards erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor.

Mit Blick auf das Kriterium 1.2.1 werden nachfolgend für das Helmholtz-Gymnasium die Ergebnisse des Zentralabiturs dargestellt.

### Zentralabitur 2014 – 2016

#### 1 Abiturergebnisse

| | 2016 | | 2015 | | 2014 | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Schule | NRW | Schule | NRW | Schule | NRW |
| Prüflinge | 117 | 79.775 | 122 | 79.877 | 101 | 79.169 |
| nicht bestanden | 3 | 2.799 | 10 | 2.764 | 3 | 2.717 |
| Quote | 2,6 % | 3,5 % | 8,2 % | 3,5 % | 3,0 % | 3,4 % |
| | | | | | | |
| Abiturdurchschnittsnote | 2,50 | 2,45 | 2,61 | 2,47 | 2,67 | 2,49 |

## 2 Ergebnisse der schriftlichen Klausuren

Nachfolgend sind Kursfächer mit mindestens 5 Prüflingen aufgeführt. Wenn nur wenige Prüflinge an den Klausuren teilgenommen haben, können die Mittelwerte ggf. durch einzelne sehr hohe oder sehr niedrige Ergebnisse deutlich beeinflusst sein. Detaillierte Schulergebnisse zu den Notenpunkteverteilungen in einzelnen Kursfächern unter https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/login.php.

### 2.1 Leistungskurse

| 2016 Leistungskurs | Anzahl | | Mittelwert | | 0 - 4 Punkte in % | | 13 - 15 Punkte in % | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Schule | NRW | Schule | NRW | Schule | NRW | Schule | NRW |
| Biologie | 17 | 17.767 | 8,4 | 8,4 | 17,6 | 11,0 | 5,9 | 10,6 |
| Deutsch | 46 | 29.061 | 7,5 | 8,1 | 8,7 | 11,2 | 6,5 | 9,6 |
| Englisch | 25 | 29.353 | 8,2 | 9,0 | 4,0 | 6,8 | 4,0 | 13,4 |
| Erziehungswissenschaft | 8 | 10.883 | 6,8 | 8,4 | 25,0 | 10,0 | 0,0 | 10,1 |
| Kunst | 7 | 2.891 | 9,1 | 10,4 | 14,3 | 1,6 | 28,6 | 24,5 |
| Mathematik | 53 | 26.411 | 10,1 | 9,1 | 1,9 | 10,2 | 32,1 | 18,6 |
| Physik | 6 | 4.447 | 11,5 | 9,4 | 0,0 | 10,3 | 50,0 | 22,1 |
| Sozialwissenschaften (inkl. Wirtschaft) | 12 | 7.169 | 8,4 | 8,5 | 8,3 | 12,5 | 0,0 | 13,8 |
| Sport | 30 | 2.992 | 9,5 | 8,7 | 0,0 | 4,5 | 0,0 | 5,9 |
| Technik | 20 | 158 | 11,0 | 7,7 | 5,0 | 17,7 | 40,0 | 10,1 |

| 2015 Leistungskurs | Anzahl | | Mittelwert | | 0 - 4 Punkte in % | | 13 - 15 Punkte in % | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Schule | NRW | Schule | NRW | Schule | NRW | Schule | NRW |
| Biologie | 17 | 17.647 | 9,0 | 8,2 | 11,8 | 11,0 | 23,5 | 7,8 |
| Deutsch | 27 | 30.259 | 6,4 | 8,2 | 29,6 | 10,2 | 0,0 | 8,8 |
| Englisch | 44 | 28.547 | 7,0 | 8,8 | 15,9 | 7,7 | 2,3 | 12,5 |
| Erziehungswissenschaft | 18 | 11.058 | 7,6 | 8,4 | 5,6 | 9,6 | 5,6 | 9,8 |
| Französisch fortgeführt | 14 | 1.605 | 8,8 | 10,2 | 0,0 | 3,1 | 7,1 | 23,2 |
| Geschichte | 13 | 10.533 | 7,8 | 8,1 | 15,4 | 15,5 | 7,7 | 12,5 |
| Mathematik | 48 | 26.542 | 7,9 | 8,0 | 12,5 | 16,0 | 6,2 | 9,7 |
| Sozialwissenschaften (inkl. Wirtschaft) | 8 | 7.310 | 8,5 | 8,8 | 37,5 | 9,2 | 25,0 | 14,8 |
| Sport | 29 | 2.792 | 10,0 | 8,8 | 0,0 | 4,5 | 17,2 | 6,9 |
| Technik | 9 | 118 | 10,2 | 8,4 | 0,0 | 15,3 | 22,2 | 16,1 |

| 2014 Leistungskurs | Anzahl | | Mittelwert | | 0 - 4 Punkte in % | | 13 - 15 Punkte in % | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Schule | NRW | Schule | NRW | Schule | NRW | Schule | NRW |
| Biologie | 14 | 17.460 | 11,2 | 8,5 | 0,0 | 9,2 | 28,6 | 9,7 |
| Deutsch | 38 | 30.569 | 6,4 | 8,3 | 26,3 | 9,3 | 5,3 | 9,2 |
| Englisch | 24 | 28.286 | 7,6 | 8,7 | 12,5 | 7,8 | 4,2 | 11,6 |
| Erziehungswissenschaft | 15 | 11.285 | 7,5 | 8,2 | 20,0 | 11,5 | 6,7 | 9,7 |
| Französisch fortgeführt | 10 | 1.729 | 9,3 | 10,2 | 0,0 | 2,8 | 20,0 | 24,3 |
| Geschichte | 15 | 10.731 | 9,0 | 8,4 | 0,0 | 13,0 | 6,7 | 13,9 |
| Kunst | 10 | 3.058 | 6,1 | 10,2 | 40,0 | 2,6 | 10,0 | 23,6 |
| Mathematik | 36 | 26.335 | 7,7 | 8,1 | 13,9 | 16,1 | 8,3 | 11,5 |
| Physik | 10 | 4.564 | 11,3 | 9,4 | 0,0 | 11,3 | 30,0 | 23,2 |
| Sport | 24 | 2.752 | 9,1 | 8,6 | 0,0 | 4,1 | 8,3 | 6,2 |

## 2.2 Grundkurse

| 2016 Grundkurs | Anzahl | | Mittelwert | | 0 - 4 Punkte in % | | 13 - 15 Punkte in % | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Schule | NRW | Schule | NRW | Schule | NRW | Schule | NRW |
| Deutsch | 30 | 14.480 | 9,5 | 8,3 | 6,7 | 8,3 | 16,7 | 8,2 |
| Erziehungswissenschaft | 10 | 2.452 | 11,1 | 8,2 | 0,0 | 10,9 | 40,0 | 8,8 |
| Geschichte | 19 | 3.713 | 8,1 | 7,9 | 10,5 | 16,6 | 5,3 | 10,0 |
| Mathematik | 27 | 27.108 | 8,2 | 7,7 | 22,2 | 21,3 | 11,1 | 11,0 |
| Sozialwissenschaften (inkl. Wirtschaft) | 15 | 3.233 | 7,5 | 8,4 | 6,7 | 11,4 | 6,7 | 12,9 |

| 2015 Grundkurs | Anzahl | | Mittelwert | | 0 - 4 Punkte in % | | 13 - 15 Punkte in % | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Schule | NRW | Schule | NRW | Schule | NRW | Schule | NRW |
| Biologie | 11 | 7.933 | 5,5 | 7,6 | 54,5 | 15,0 | 0,0 | 4,7 |
| Deutsch | 23 | 13.876 | 7,2 | 8,1 | 17,4 | 11,4 | 4,3 | 7,7 |
| Englisch | 15 | 11.983 | 8,4 | 8,0 | 20,0 | 10,3 | 0,0 | 5,4 |
| Erdkunde | 6 | 3.162 | 10,3 | 8,8 | 0,0 | 6,1 | 33,3 | 10,3 |
| Erziehungswissenschaft | 9 | 2.418 | 8,1 | 7,9 | 33,3 | 14,4 | 11,1 | 8,4 |
| Geschichte | 8 | 3.656 | 5,5 | 8,3 | 50,0 | 13,1 | 0,0 | 13,2 |
| Katholische Religionslehre | 8 | 248 | 9,1 | 9,5 | 0,0 | 3,2 | 0,0 | 17,7 |
| Mathematik | 21 | 27.206 | 7,9 | 8,0 | 19,0 | 18,1 | 9,5 | 11,4 |
| Sozialwissenschaften (inkl. Wirtschaft) | 12 | 3.003 | 8,0 | 8,3 | 8,3 | 12,2 | 8,3 | 11,2 |

| 2014 Grundkurs | Anzahl | | Mittelwert | | 0 - 4 Punkte in % | | 13 - 15 Punkte in % | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Schule | NRW | Schule | NRW | Schule | NRW | Schule | NRW |
| Deutsch | 22 | 13.721 | 7,0 | 7,7 | 31,8 | 13,3 | 0,0 | 6,2 |
| Englisch | 9 | 12.455 | 7,9 | 8,2 | 0,0 | 8,6 | 22,2 | 6,1 |
| Geschichte | 11 | 3.656 | 8,0 | 8,1 | 18,2 | 16,2 | 0,0 | 12,8 |
| Mathematik | 27 | 26.454 | 9,0 | 8,3 | 11,1 | 15,0 | 14,8 | 12,8 |
| Sozialwissenschaften (inkl. Wirtschaft) | 16 | 3.039 | 8,7 | 8,2 | 6,2 | 13,6 | 12,5 | 10,4 |

(Quelle: SchiPS)

## 5.2 Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren - Unterricht

### Aspekt 2.1 Schulinternes Curriculum

| 2.1 Schulinternes Curriculum | | ++ | + | - | -- |
|---|---|---|---|---|---|
| 2.1.1 | Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote in einem schulinternen Curriculum festgelegt. | | X | | |
| 2.1.2 | Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote ihres schulinternen Curriculums auf die Kernlehrpläne bzw. die Bildungsstandards abgestimmt. | | X | | |
| 2.1.3 | Die Schule sichert die inhaltliche Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse in den einzelnen Jahrgangsstufen. | | X | | |
| 2.1.4 | Die Schule sichert die fachspezifischen Umsetzungen des schulinternen Curriculums. | | X | | |
| 2.1.5 | Die Schule hat fächerverbindendes Lernen in ihrem Curriculum systematisch verankert. | | | X | |
| 2.1.6 | Die Schule sichert den Anwendungsbezug und die Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände. | | X | | |

Die Bewertungen und Aussagen zu schulinternen Curricula beziehen sich auf die folgenden, von der Schule vorgelegten Dokumente: Spezifische Lehrpläne der Fächer Deutsch, Englisch, Mathematik, Geschichte, Technik und Sport.

### Aspekt 2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung

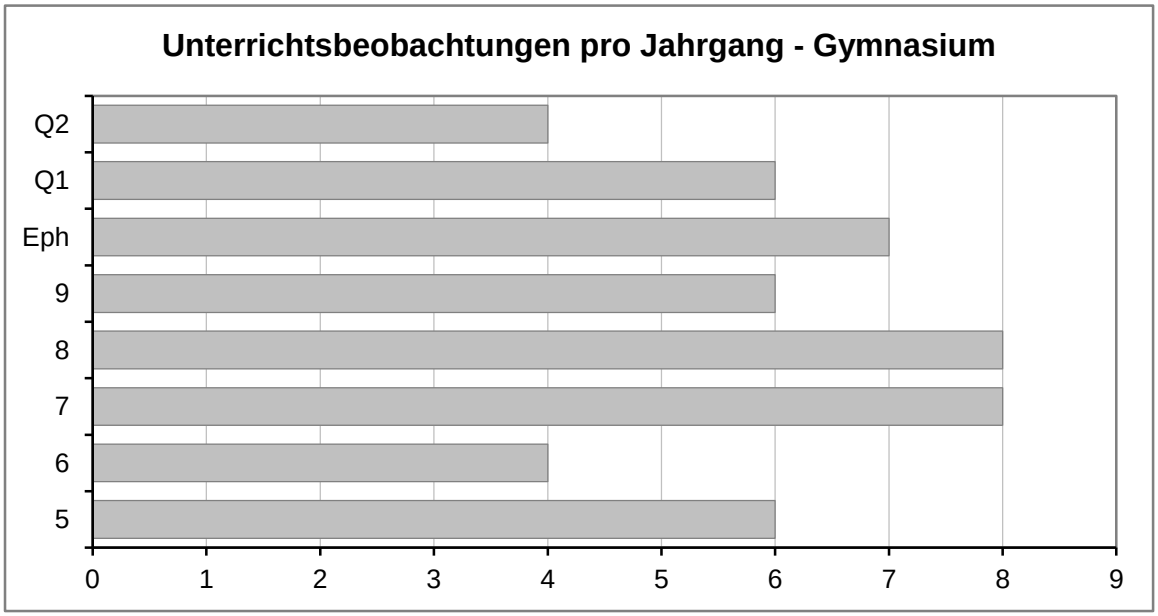
| 2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung | | ++ | + | - | -- |
|---|---|---|---|---|---|
| 2.2.1 | Die Schule hat für alle Fächer Grundsätze zur Leistungsbewertung festgelegt. | | X | | |
| 2.2.2 | Alle Beteiligten (u. a. Schülerinnen und Schüler) kennen die vereinbarten Grundsätze zur Leistungsbewertung. | | X | | |
| 2.2.3 | Die Lehrkräfte der Schule halten sich an die Grundsätze der Leistungsbewertung. | | X | | |

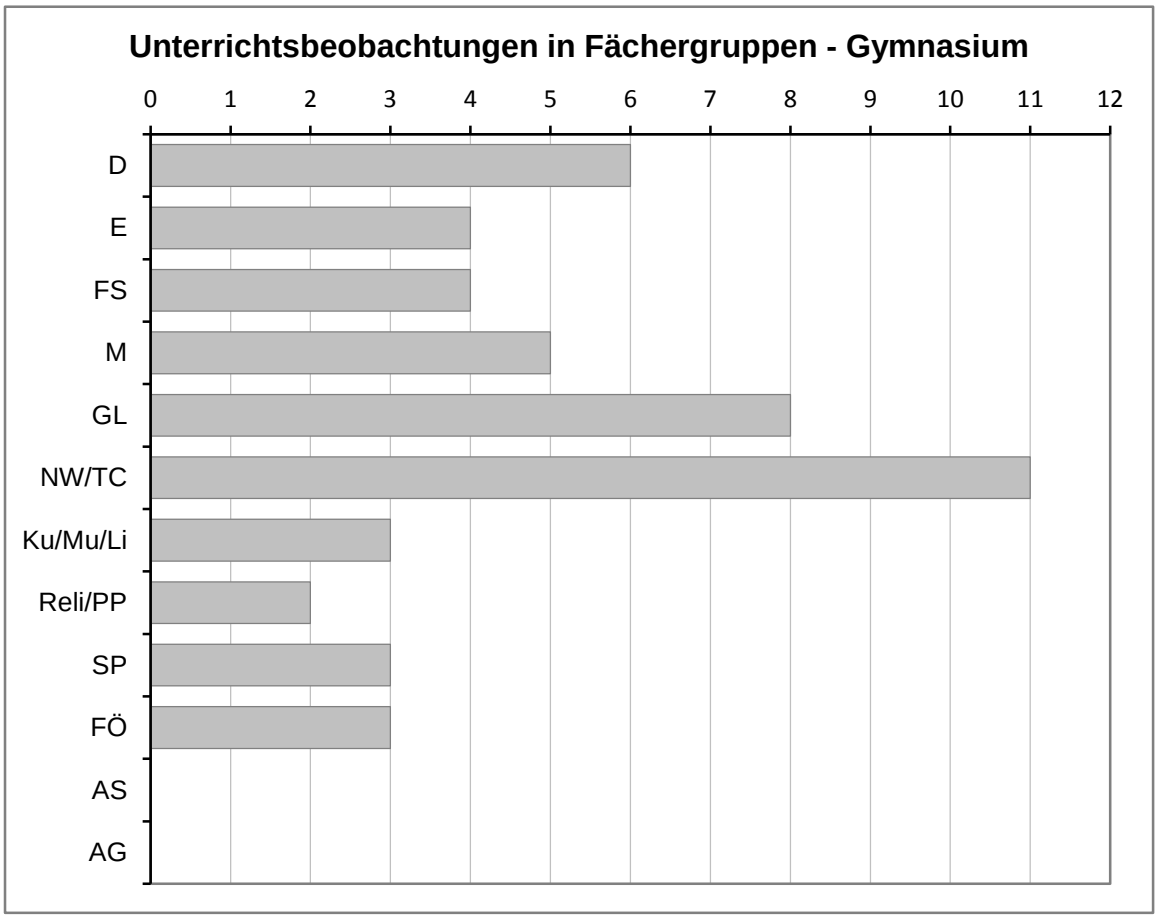
## Aspekte 2.3 - 2.5 Unterricht

Im Folgenden sind alle Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen zusammengefasst dargestellt. In der vorhergehenden Fassung des Qualitätstableaus waren die Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen noch auf drei Aspekte (2.3, 2.4, 2.5) verteilt. Deshalb gibt es zurzeit zu den Aspekten 2.4 und 2.5 keine Ausführungen.

Das Auswertungsverfahren für die Unterrichtsbeobachtungen hat sich mit der Einführung eines neuen Beobachtungsbogens geändert. Das Verfahren ist im Anschluss an die allgemeine Statistik beschrieben.

### Beobachtete Jahrgangsstufen und Fächergruppen






| | |
|---|---|
| D | Deutsch |
| E | Englisch |
| FS | Fremdsprache (außer Englisch) |
| M | Mathematik |
| GL | Gesellschaftswissenschaften |
| NW/TC | Naturwissenschaften / Technik |
| Ku/Mu/Li | Kunst / Musik / Literatur |
| Reli/PP | Religionslehre / Praktische Philosophie |
| SP | Sport |
| FÖ | Förderunterricht |
| AS | Arbeitsstunde |
| AG | Arbeitsgemeinschaft |

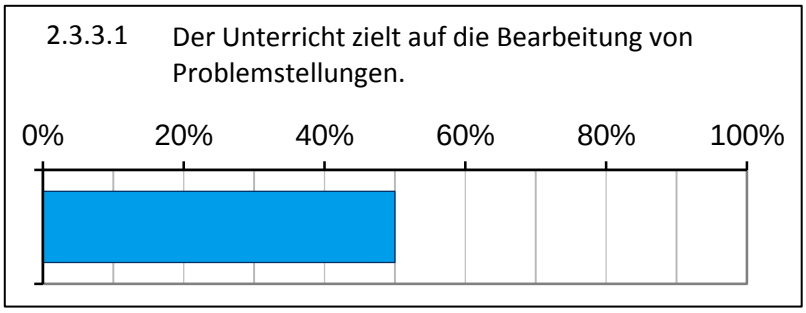
## Erläuterung der Bewertung von Unterricht und der Darstellungsformen

Der Unterricht wird in Bezug auf 36 Indikatoren bewertet.

Zur strukturierten Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen werden diese Indikatoren zwölf Kriterien zugeordnet.

Für jeden Indikator trifft die Prüferin bzw. der Prüfer eine Entscheidung, ob dieser „in guter Qualität erfüllt“ ist oder nicht. In der Auswertung dieser Einzelbewertungen wird durch Zusammenfassung aller Beobachtungen der Erfüllungsgrad berechnet. Der Erfüllungsgrad eines Indikators ist der prozentuale Anteil der Beobachtungen mit dem Ergebnis „ist in guter Qualität erfüllt“ an der Gesamtzahl der Beobachtungen. Wären z. B. in zwanzig durchgeführten Beobachtungen dreizehn als „in guter Qualität erfüllt“ bewertet worden, ergäbe sich für den Indikator der Erfüllungsgrad 65 %. Wird bei einer Beobachtung ein Indikator nicht bewertet, dann wird diese Beobachtung in der Zusammenfassung für diesen Indikator nicht mitgezählt. Dies kann bei den Kriterien „2.3.9 Individuelle Lernwege“, „2.3.10 Partner- und Gruppenarbeit“ oder „2.3.11 Plenum“ der Fall sein.

Der Anteil der Beobachtungen „in guter Qualität“ wird in den Grafiken hellblau dargestellt.




Beispiel zur Darstellung des Erfüllungsgrades eines Indikators

## Kriterium 2.3.1 Transparenz und Klarheit

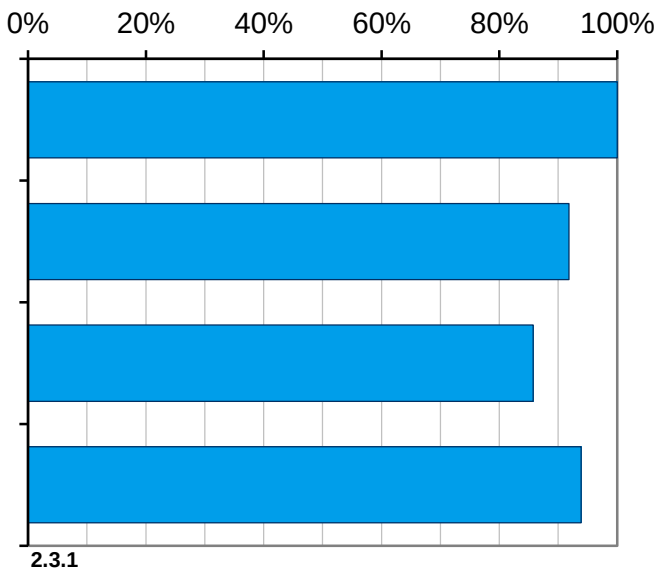
Indikatoren

2.3.1.1 Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Unterrichtsgegenstände.

2.3.1.2 Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Unterrichtsziele.

2.3.1.3 Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf das Vorgehen.

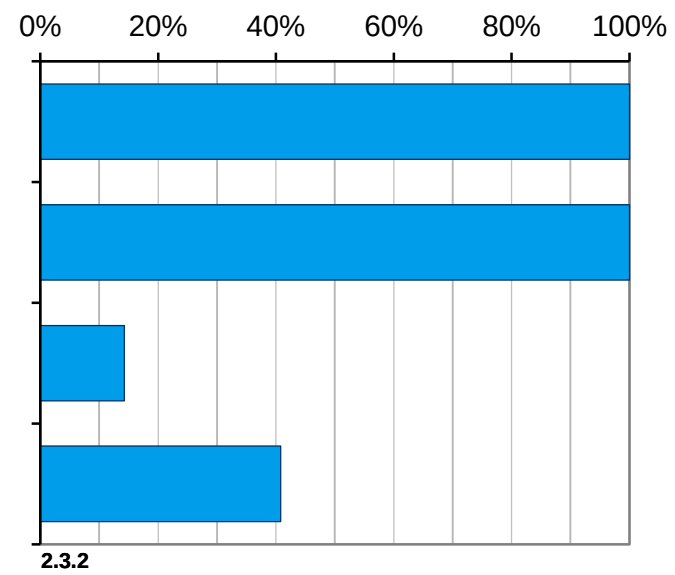
2.3.1.4 Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Impulse bzw. Aufgabenstellungen.




Mindestanforderung ist, dass die Schülerinnen und Schüler in einer angemessenen und für alle verständlichen Sprache mündlich oder schriftlich informiert werden bzw. informiert worden sind und ihnen klar ist, worum es geht, was erreicht werden soll, wie es erreicht werden soll (Methode) und was sie lernen sollen.

## Kriterium 2.3.2 Schülerorientierung

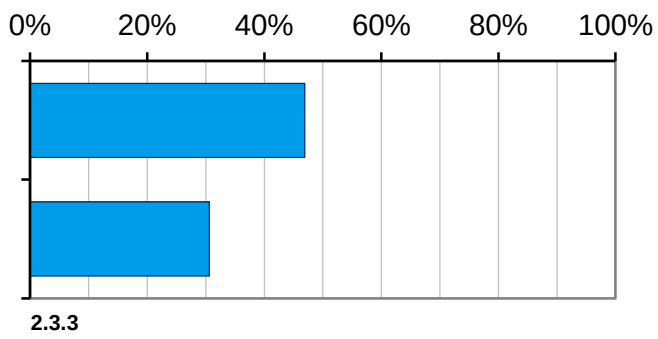
| Indikatoren | | |
|---|---|---|
| 2.3.2.1 | Ein sinnstiftender Kontext wird deutlich. | |
| 2.3.2.2 | Der Unterricht berücksichtigt Erfahrungen bzw. Vorkenntnisse. | |
| 2.3.2.3 | Der Unterricht ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, die Planung mitzugestalten. | |
| 2.3.2.4 | Mit Fehlern wird konstruktiv umgegangen. | |




Ein sinnstiftender Kontext ist dann gegeben, wenn die Bedeutsamkeit der Lerninhalte für die Schülerinnen und Schüler durch Bezüge zu ihrer Lebenswirklichkeit, durch einen Anwendungsbezug oder durch Bezüge zu fachimmanenten oder fächerübergreifenden Zusammenhängen erkennbar ist.
Der Unterricht knüpft inhaltlich bzw. methodisch an Erfahrungen und Vorkenntnisse an (Anschlussfähigkeit, kumulatives Lernen). Das wird daran deutlich, dass die Schülerinnen und Schüler beispielsweise unter Rückgriff auf bereits Erlerntes an den Aufgaben arbeiten können, sie gezielt dazu aufgefordert werden, Erfahrungen und Vorkenntnisse zu benennen, oder sie selbst Bezüge zu ihrer Lebenswelt oder ihrem Wissen (z. B. durch eine Lernstandsreflexion) herstellen können.
Der Indikator 2.3.2.3 betrachtet die Möglichkeiten für Schülerinen und Schüler, den Unterrichtsablauf mitzugestalten. Die Mitgestaltung kann sich beziehen auf die inhaltliche Planung des Unterrichts (z. B. Themenauswahl) bzw. die methodische Planung (Sozialform, Fachmethodik, Lösungsstrategien). Inhaltliche bzw. methodische Mitgestaltung kann sich beziehen auf den einzelnen Unterrichtsabschnitt, die Unterrichtsstunde oder die gesamte Unterrichtsreihe. Hinweis: Die Entscheidung der Schülerinnen und Schüler über Vorgehensweisen in konkreten eigenen Arbeitsprozessen wird in 2.3.8.1 bewertet.
Der Indikator 2.3.2.4 betrachtet herausfordernde und kognitiv aktivierende Lehr- und Lernprozesse. Fehler, Hypothesen, Lösungsideen, Irrwege und Umwege werden als Lernchance verstanden. Sie werden erkennbar aufgegriffen und für den weiteren Lernprozess bewusst genutzt. Es gehört dazu, dass die Lehrkraft die Qualität der Arbeitsprodukte in den Blick nimmt und Fehler konstruktiv aufgreift. Tritt eine solche Unterrichtssituation nicht auf, so wird mit „trifft nicht zu“ bewertet. Eine sofortige Korrektur von Fehlern durch die Lehrkraft erfüllt diesen Indikator nicht. Zu diesem mit dem Beginn des Schuljahres 2013/14 neu eingeführten Indikator liegen bisher keine ausreichenden Erfahrungswerte aus Qualitätsanalysen vor.

## Kriterium 2.3.3 Problemorientierung

| Indikatoren | |
|---|---|
| 2.3.3.1 | Der Unterricht zielt auf die Bearbeitung von Problemstellungen. |
| 2.3.3.2 | Zur Bearbeitung der Problemstellungen setzen die Schülerinnen und Schüler Problemlösungsstrategien ein. |



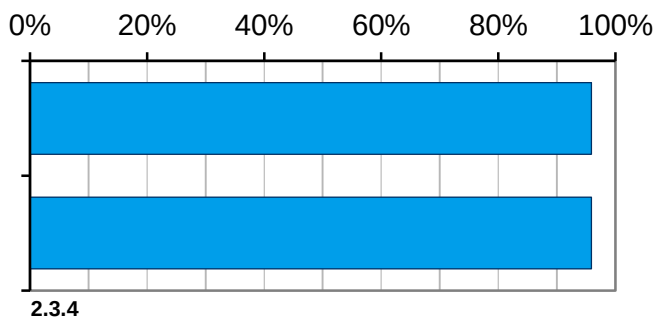

Bei einer Problemstellung handelt es sich um eine Aufgabe, deren Lösung immer mit Schwierigkeiten verbunden ist. „Problemorientierter Unterricht“ bezeichnet ein didaktisches, lernpsychologisch begründetes Konzept, in dem davon ausgegangen wird, dass
- eine als unbefriedigend oder als unangenehm empfundene Situation dazu motiviert, sich mit ihr auseinanderzusetzen,
- durch die Begegnung mit einem kognitiven Konflikt bzw. der Auseinandersetzung mit einer kognitiven Dissonanz das Lernen wesentlich gefördert wird,
- eine Fragehaltung den Unterricht prägt.

Kennzeichen dafür, dass eine Problemstellung bearbeitet wird, können sein:
- Die gestellte Aufgabe löst bei den Lernenden Zweifel aus (Konflikt zwischen der Tendenz zu glauben oder nicht zu glauben).
- Die gestellte Aufgabe erzeugt bei den Lernenden Ungewissheit. (Mehrere einander ausschließende Möglichkeiten sind gleichermaßen wahrscheinlich.)
- Die gestellte Aufgabe sorgt für eine Überraschung, weil ein Phänomen den bisherigen Kenntnissen und Erwartungen widerspricht.
- Die gestellte Aufgabe erzeugt Inkongruenz: Zwei bisher als sicher geltende Überzeugungen werden so zueinander in Beziehung gesetzt, dass sie sich gegenseitig ausschließen müssten.
- Die gestellte Aufgabe erfordert die Auflösung eines Widerspruches, weil zwei einander ausschließende Behauptungen nicht gleichzeitig wahr sein können.
- Die gestellte Aufgabe enthält eine komplexe Fragestellung, etwa in Form einer Verschlüsselung oder eines sich nicht auf den ersten Blick erschließenden Sachverhaltes

Der Indikator 2.3.3.2 betrachtet den Einsatz von Strategien bei der Bearbeitung von Aufgaben. Strategien können sein: Lern-, Such- oder Lösungsstrategien. Strategien sind Abfolgen von Handlungsschritten, die der Zielerreichung dienen. Durch die Auseinandersetzung mit der Aufgabe werden entweder geeignete Strategien erarbeitet oder die Schülerinnen und Schüler setzen bereits bekannte Strategien ein. Dieser Indikator ist unabhängig von der Bewertung des Indikators 2.3.3.1. Auch wenn keine Problemstellung gegeben ist, muss eine Entscheidung getroffen werden, ob der Einsatz von Strategien in guter Qualität beobachtbar war oder nicht.

## Kriterium 2.3.4 Umgang mit Sprache

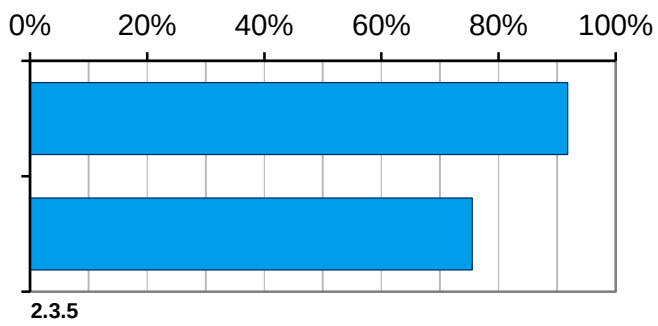
| Indikatoren | | |
|---|---|---|
| 2.3.4.1 | Die Lehrkraft ist Sprachvorbild. | |
| 2.3.4.2 | Die Lehrkraft achtet auf einen angemessenen Sprachgebrauch der Schülerinnen und Schüler. | |




Es geht grundsätzlich um mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch.
Die Lehrkraft ist Vorbild in Hinsicht auf Adressatenbezug, angemessene Wortwahl, sprachliche Richtigkeit, Fachsprache, Präzision, Verständlichkeit, Modulation und Artikulation. Hierzu gehört auch die sprachliche Richtigkeit der Produkte, die von der Lehrkraft zu verantworten sind (z. B. Texte, Aufgabenstellungen).
Zeigen die Schülerinnen und Schüler einen angemessenen Sprachgebrauch, so wird mit „trifft zu“ gewertet. Es geht um Impulse durch die Lehrkraft zur Verbesserung des sprachlichen Handelns der Schülerinnen und Schüler. Die Lehrkraft sorgt für eine Klärung von Begriffen bzw. (fach-)sprachlichen Zusammenhängen. Gibt es während der Unterrichtsbeobachtung weder schriftliche noch mündliche Schüleräußerungen, so wird mit „trifft nicht zu“ gewertet.

## Kriterium 2.3.5 Lehr- und Lernzeit

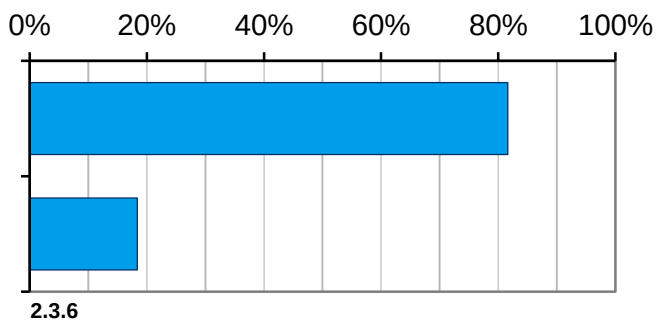
| Indikatoren | |
|---|---|
| 2.3.5.1 | Der Unterricht beginnt bzw. endet pünktlich. |
| 2.3.5.2 | Zeitverlust im Verlauf der Arbeitsprozesse wird vermieden. |




Der erste Indikator bezieht sich auf die systemisch-organisatorische Ebene (z. B. Pausenregelung, Rhythmisierung) und die individuelle Ebene (Pünktlichkeit von Lehrkräften bzw. Schülerinnen und Schülern).
Kennzeichen für eine effektive Nutzung der Lernzeit und das Arbeiten ohne Zeitverlust sind z. B. das durchgängige Arbeiten der Schülerinnen und Schüler ohne individuellen „Leerlauf“, kein Warten bei Unterstützungsbedarf oder auf Kontrolle bzw. Rückmeldung, verständliche Aufgabenstellungen, angemessener Umgang mit Störungen, keine vom Unterricht ablenkende Aktivitäten bzw. ein effizientes Teamteaching.

## Kriterium 2.3.6 Lernumgebung

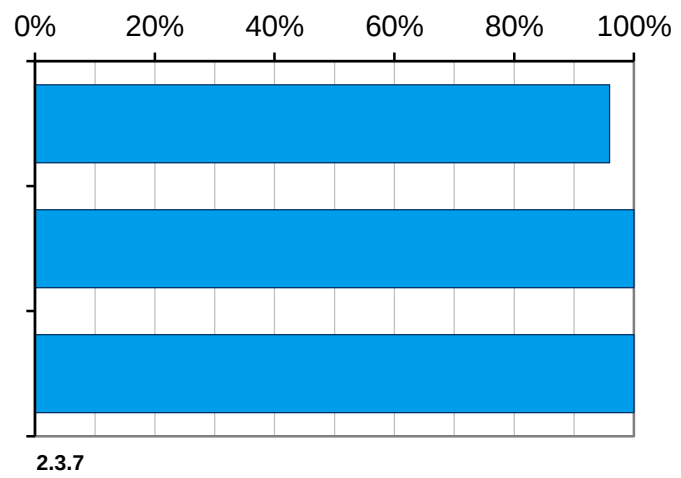
| Indikatoren | |
|---|---|
| 2.3.6.1 | Die Lernumgebung unterstützt die Durchführung des Unterrichts. |
| 2.3.6.2 | In der Lernumgebung sind Materialien bereitgestellt, auf die die Lernenden von sich aus zurückgreifen können. |




Der erste Indikator bewertet die schulform- bzw. jahrgangsbezogene Ausstattung und Vorbereitung des Unterrichtsraumes für die jeweilige Unterrichtsstunde, z. B. in Hinsicht auf den Zustand des Raumes (Sauberkeit, baulicher Zustand, Mobiliar, Größe), die funktionale Gestaltung des Raumes, die Schaffung einer konzentrationsfördernden Lernumgebung, das Vorhandensein benötigter Medien und den Aushang aktueller Unterrichtsergebnisse.
Bereitgestellte Materialien müssen sich auf den jeweiligen Unterricht beziehen. Ein direktes Zugreifen der Schülerinnen und Schüler ist nicht unbedingt erforderlich, die Möglichkeit der Nutzung ist aber gegeben. Materialien können z. B. sein Computer, Lexika, sonstige Nachschlagewerke, Lernplakate, Fachrequisiten oder Karten.

## Kriterium 2.3.7 Unterrichtsklima

| Indikatoren | |
|---|---|
| 2.3.7.1 | Der Unterricht ist geprägt von einem respektvollen Umgang miteinander. |
| 2.3.7.2 | Die Lehrkraft nutzt Möglichkeiten zu positiver Verstärkung. |
| 2.3.7.3 | Die Lehrkraft bezieht Mädchen und Jungen gleichermaßen in den Unterricht ein. |




Respektvoller Umgang ist gekennzeichnet durch die gegenseitige Wertschätzung aller Beteiligten, diszipliniertes Verhalten, wertschätzenden Umgang mit Unterschiedlichkeit und Vielfalt, Angstfreiheit, soziales Verhalten, Toleranz, die Akzeptanz von Regeln und die Einhaltung von Absprachen. Die Lehrkraft fördert einen respektvollen Umgang durch situationsgerechtes Handeln, z. B. durch Flexibilität, Konsequenz, Prävention oder Intervention.
Beispiele positiver Verstärkung können Lob, Ermutigung, Anerkennung oder das Aufgreifen von Schülerergebnissen sein.
Im dritten Indikator wird insgesamt der geschlechtergerechte Umgang in den Blick genommen. Bei einer deutlichen Bevorzugung oder Benachteiligung eines Geschlechtes ist mit „trifft nicht zu“ zu werten. Insgesamt vermeidet der Unterricht Ausgrenzungen und Benachteiligungen jeder Art.

## Kriterium 2.3.8 Selbstgesteuertes Lernen

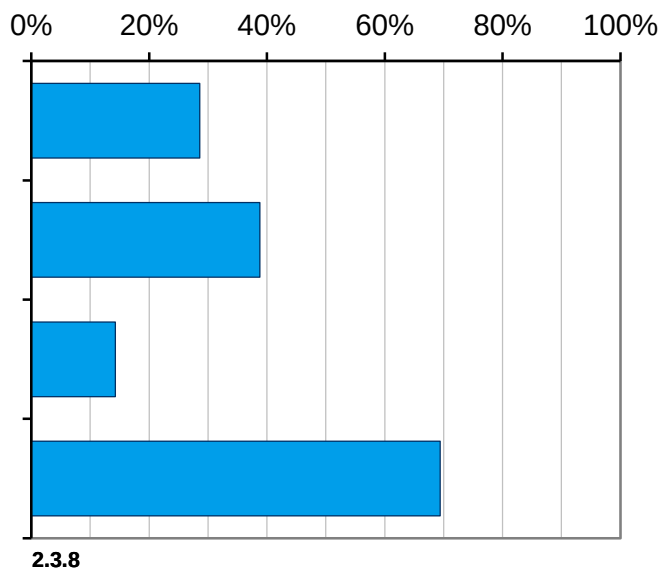
Indikatoren

2.3.8.1 Die Schülerinnen und Schüler entscheiden über das Vorgehen in Arbeitsprozessen.

2.3.8.2 Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihr Vorgehen bzw. ihre Ergebnisse.

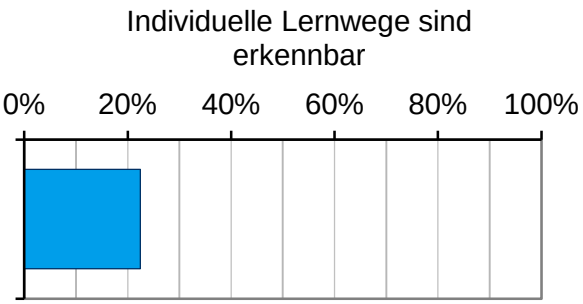
2.3.8.3 Die Schülerinnen und Schüler können auf strukturierte, organisierte Hilfen zugreifen.

2.3.8.4 Die Lehrkraft reduziert Instruktionen auf ein notwendiges Maß.

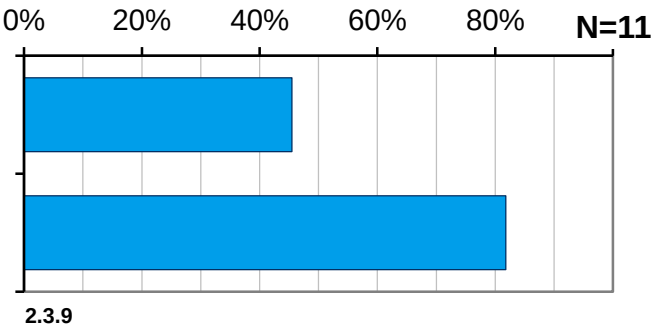


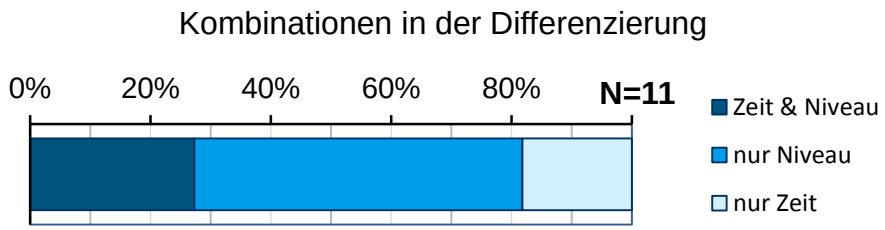

Selbstgesteuertes Lernen bezeichnet eine Lernform, bei der die Schülerinnen und Schüler ihren Lernprozess aktiv und eigenverantwortlich mitgestalten.
Die Schülerinnen und Schüler treffen begründete inhaltliche bzw. methodische Entscheidungen zu Beginn und während des Arbeitsprozesses (z. B. über die Nutzung vorhandener Hilfestellungen, über die jeweilige Sozialform, über den Lernort, über die Art der Präsentation, über die Arbeitsteilung in einer Gruppenarbeit oder über die Auswahl fakultativer Aufgaben in einer Werkstattarbeit).
Die Schülerinnen und Schüler beschreiben und reflektieren kriteriengestützt mündlich bzw. schriftlich ihr Vorgehen, den Prozess (bezogen auf die Zielsetzung und -erreichung), ihre (Teil-)Ergebnisse unter Rückgriff auf den Prozess, ihren Lernstand (z. B. durch den Einsatz eines Lerntagebuches oder eines Selbsteinschätzungsbogens) und ihren Lernzuwachs bezogen auf Unterrichtsziele und Kompetenzerwartungen.
Strukturierte und organisierte Hilfen sollen die Selbstorganisation von Lernprozessen unterstützen. Hierzu gehören z. B. die fachlich gesicherte Selbstkontrolle, systematisch angelegte Helfersysteme (z. B durch auf ihre Aufgabe vorbereitete Schülerinnen oder Schüler) oder Lösungshilfen zur Überwindung von Lernschwellen.
Das notwendige Maß der Instruktion muss in Abhängigkeit von der jeweiligen Unterrichtssituation und der Schülergruppe eingeschätzt werden. Instruktion meint hier die Steuerung von Arbeits- und Lernprozessen bzw. inhaltliche Informationen. Das kann zielführende Impulse, Intervention in Arbeitsprozessen, Erinnerung an Regeln oder einen Input durch einen Vortrag beinhalten.

## Kriterium 2.3.9 Individuelle Lernwege

| | |
|---|---|
| Anteil der Unterrichtsbeobachtungen, in denen die Berücksichtigung individueller Lernwege erkennbar war. |  |

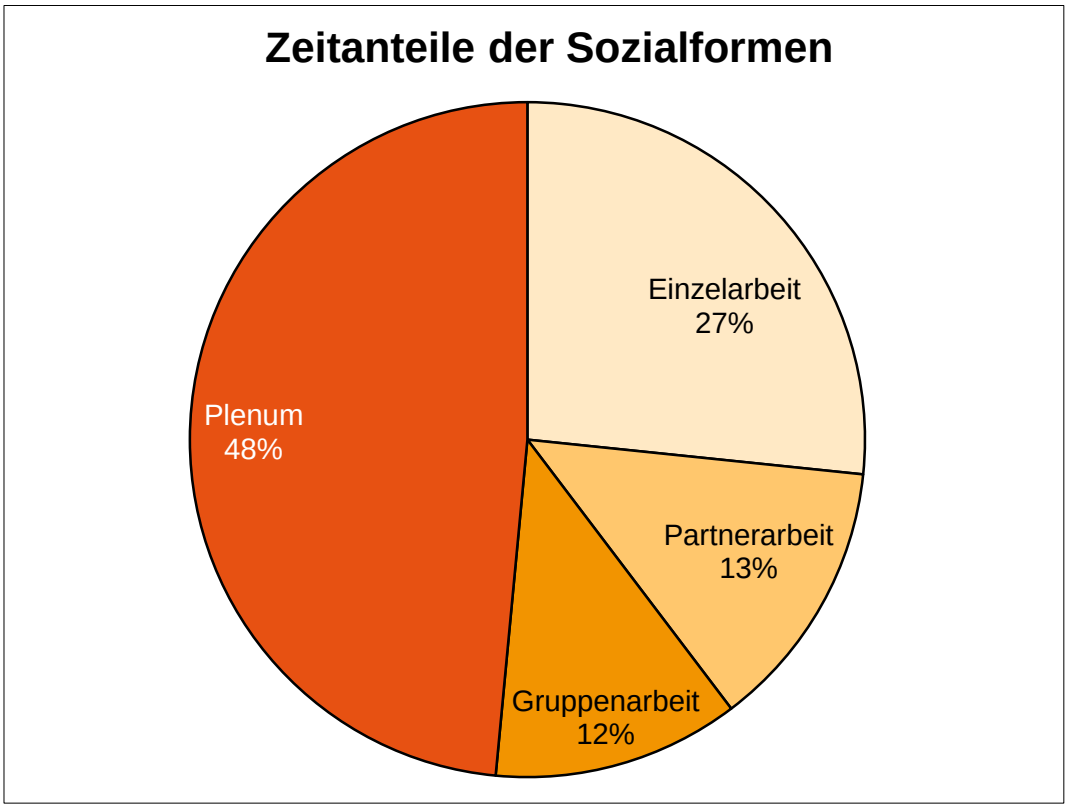
Die Prozentangaben in den beiden folgenden Darstellungen beziehen sich ausschließlich auf diejenigen Beobachtungen, in denen die Berücksichtigung individueller Lernwege erkennbar war.

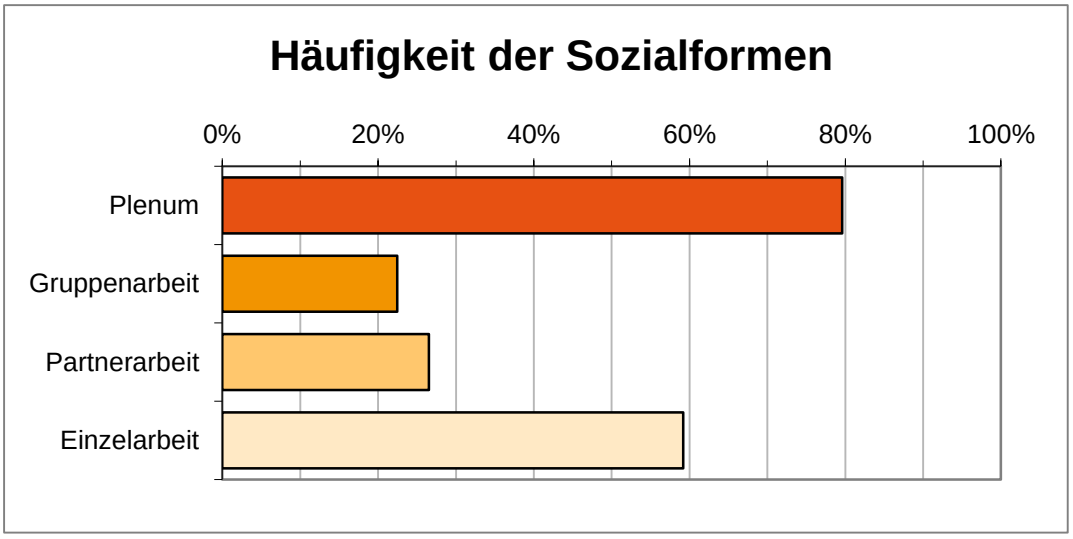
| | |
|---|---|
| Indikatoren<br><br>2.3.9.1 Es gibt Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit.<br><br>2.3.9.2 Es gibt Differenzierung nach Niveau. |  |



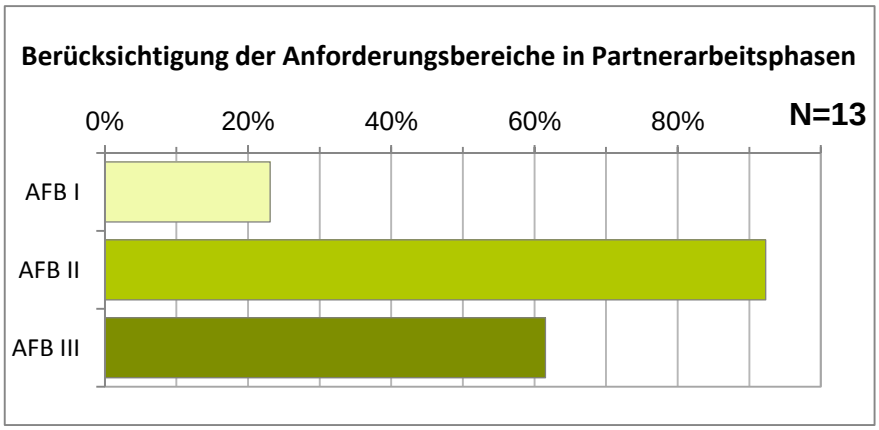

Hier sind differenzierende Angebote gemeint (Aufgaben, Aufgabenformate, Instrumente, Lernwege und Methoden).
Eine Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit muss von der Aufgabenstellung her erkennbar angelegt bzw. von den Schülerinnen und Schülern umgesetzt sein, z B durch Pflicht- und Wahlaufgaben, Zusatzmaterial, zusätzliche Impulse der Lehrkraft oder Selbsteinschätzung der Lernenden. „Leerlauf“ bei einzelnen Schülerinnen und Schülern ist ein Hinweis auf die Nichterfüllung des Indikators. Eine Verlagerung nicht abgeschlossener Aufgaben in die Hausaufgaben entspricht nicht dem Merkmal „Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit“.
Niveaudifferente Bearbeitungsmöglichkeiten müssen von der Aufgabenstellung her erkennbar angelegt bzw. durch die Schülerinnen und Schüler umgesetzt sein, z. B. durch Aufgabenstellungen, die so offen angelegt sind, dass eine Bearbeitung in unterschiedlichen Bearbeitungstiefen oder -umfängen möglich ist, durch Aufgabenstellungen, die verschiedene Niveaustufen ausweisen, durch Aufgabenstellungen, die unterschiedliche Lernzugänge ermöglichen (haptisch – visuell – auditiv bzw. konkret – abstrakt), oder durch längerfristige Lernarrangements (z. B. Portfolioarbeit, Lerntagebuch, Facharbeit, (Gruppen-) Referat, Wochenplan). Eine niveaudifferente Bearbeitung ist beispielsweise an einer durch die Lehrkraft vorbereiteten Zuweisung aufgrund einer vorangegangenen Diagnostik, an der Wahlmöglichkeit der Lernenden auf der Basis einer Selbsteinschätzung, an der Beratung durch die Lehrkraft hinsichtlich der Aufgabenauswahl oder an der Passung zwischen Aufgabe und dem jeweiligen Leistungsvermögen erkennbar.

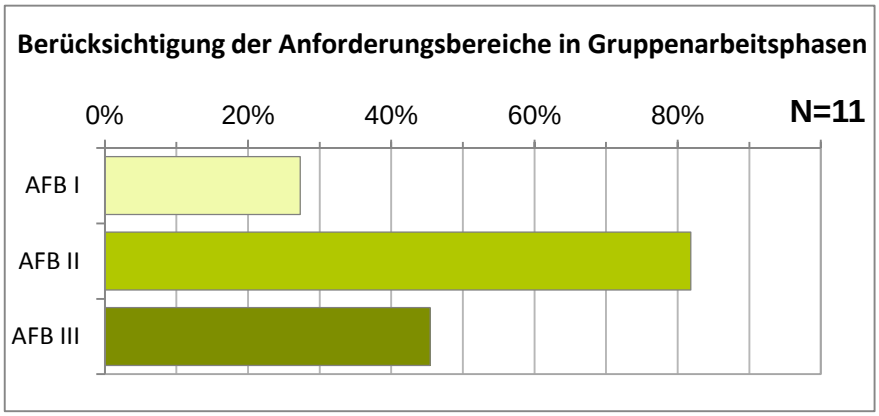
## Statistische Daten zu den Sozialformen des Unterrichts



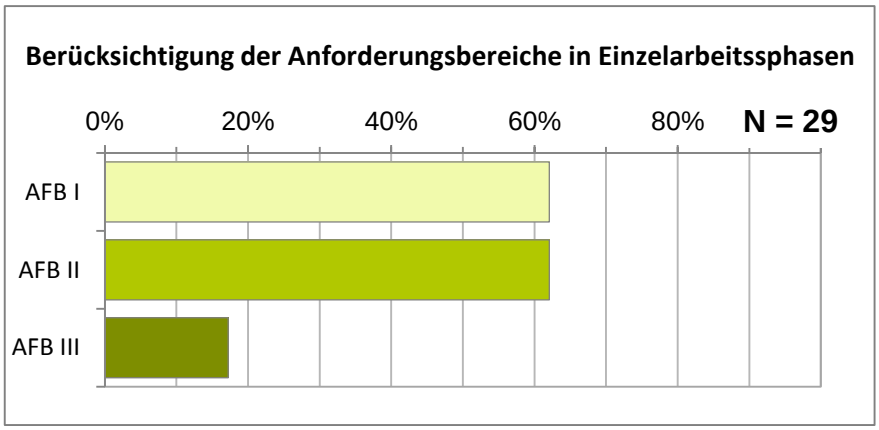

Werden mehrere Sozialformen gleichzeitig beobachtet, wird jede realisierte Sozialform zeitlich erfasst. Das bedeutet, dass die Gesamtzeit 20 Minuten überschreiten kann. Kurze Instruktionsphasen zur Vorbereitung auf die nachfolgende Sozialform werden dieser zugerechnet. Längere Instruktionsphasen werden dem Plenum zugeordnet.

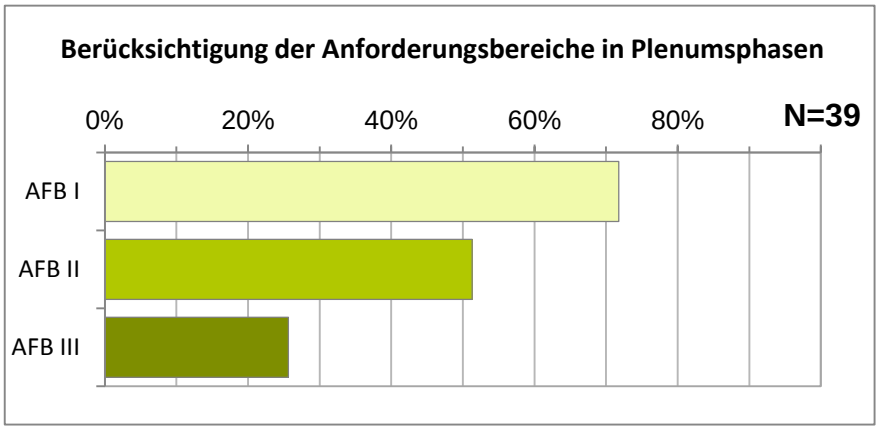



Erläuterungen:
AFB I Reproduktion / Wiedergabe / Anwendungen
AFB II Reorganisation /Transfer / Analyse / komplexe Anwendungen
AFB III Bewerten / Reflektieren / Beurteilen

Der Anforderungsbereich I beinhaltet die Wiedergabe von Sachverhalten aus einem begrenzten Gebiet und im gelernten Zusammenhang sowie die routinemäßige Anwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken und -methoden.
Der Anforderungsbereich II beinhaltet das selbstständige Bearbeiten, Ordnen oder Erklären bekannter Sachverhalte sowie die angemessene Anwendung und Verknüpfung gelernter Inhalte oder Methoden in anderen Zusammenhängen.
Der Anforderungsbereich III beinhaltet den reflektierten Umgang mit neuen Problemstellungen sowie das selbstständige Anwenden von Methoden mit dem Ziel, zu Begründungen, Deutungen, Wertungen, Beurteilungen und eigenen Lösungsansätzen zu gelangen.



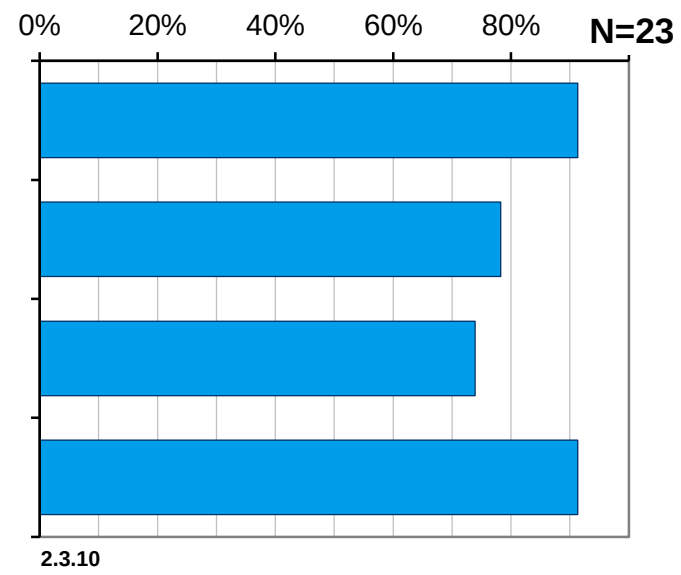




Erläuterungen:
AFB I Reproduktion / Wiedergabe / Anwendungen
AFB II Reorganisation /Transfer / Analyse / komplexe Anwendungen
AFB III Bewerten / Reflektieren / Beurteilen

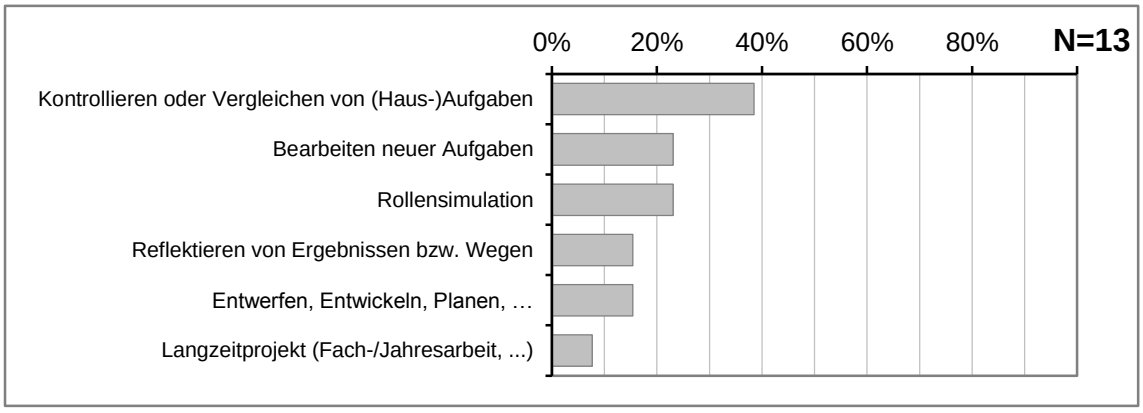
Der Anforderungsbereich I beinhaltet die Wiedergabe von Sachverhalten aus einem begrenzten Gebiet und im gelernten Zusammenhang sowie die routinemäßige Anwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken und -methoden.
Der Anforderungsbereich II beinhaltet das selbstständige Bearbeiten, Ordnen oder Erklären bekannter Sachverhalte sowie die angemessene Anwendung und Verknüpfung gelernter Inhalte oder Methoden in anderen Zusammenhängen.
Der Anforderungsbereich III beinhaltet den reflektierten Umgang mit neuen Problemstellungen sowie das selbstständige Anwenden von Methoden mit dem Ziel, zu Begründungen, Deutungen, Wertungen, Beurteilungen und eigenen Lösungsansätzen zu gelangen.

## Kriterium 2.3.10 Partner- bzw. Gruppenarbeit

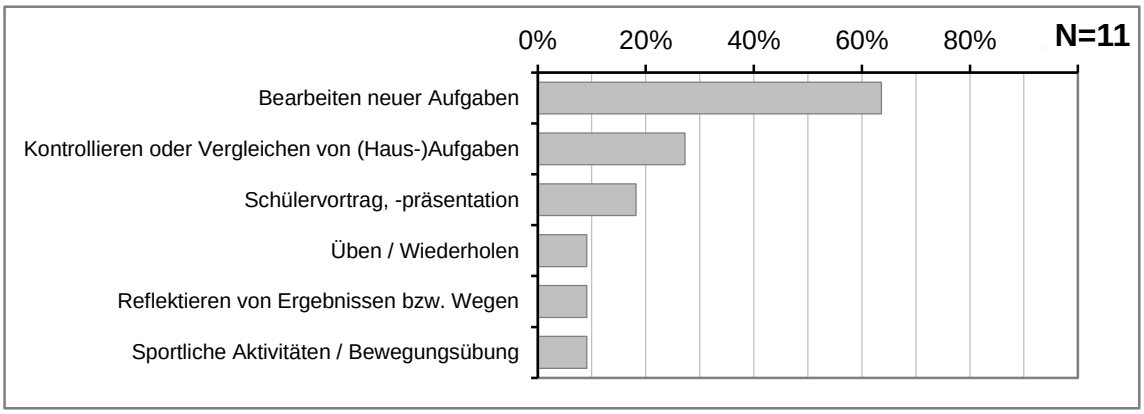
| Indikatoren | |
|---|---|
| 2.3.10.1 | Die Partner- bzw. Gruppenarbeit fördert den Erwerb inhaltsbezogener Kompetenzen. |
| 2.3.10.2 | Die Partner- bzw. Gruppenarbeit unterstützt den Erwerb kooperativer Kompetenzen. |
| 2.3.10.3 | Die Schülerinnen und Schüler sind mit den Regeln bzw. Organisationsformen einer gestalteten Partner- bzw. Gruppenarbeit vertraut. |
| 2.3.10.4 | Die Arbeitsergebnisse werden so gesichert, dass die Schülerinnen und Schüler darüber verfügen können. |




Die Förderung inhaltsbezogener (d. h. fachbezogener) Kompetenzen ist an einer fachlich angemessenen Kommunikation, am Einbringen eigener Perspektiven und an einer für diese Sozialform geeigneten Aufgabenstellung erkennbar.
Die Aufgabenstellung unterstützt den Erwerb kooperativer Kompetenzen. Das geschieht beispielsweise dadurch, dass alle Gruppenmitglieder unterschiedliche Rollen einnehmen und dabei einen Beitrag zur Lösung der Aufgabe leisten, dass die Partner- bzw. Gruppenarbeit eine strukturierte Interaktion zwischen den Schülerinnen und Schülern erfordert oder die Aufgabenstellung ein sachbezogenes Gespräch bzw. einen fachlichen Austausch untereinander auslöst.
Die Schülerinnen und Schüler treffen Vereinbarungen über die Aufgabenstellung, die Vorgehensweise und die Arbeitsorganisation. Die Vertrautheit mit Regeln und Organisationsformen kann z. B. an zielgerichtetem Handeln, einer effektiven Nutzung der Arbeitszeit oder ergebnisorientiertem Vorgehen erkannt werden.
Die Sicherung beinhaltet beispielsweise die Zusammenfassung, evtl. auch von Zwischenergebnissen, die Protokollierung des Arbeitsprozesses oder die Vorbereitung einer Präsentation im Plenum.



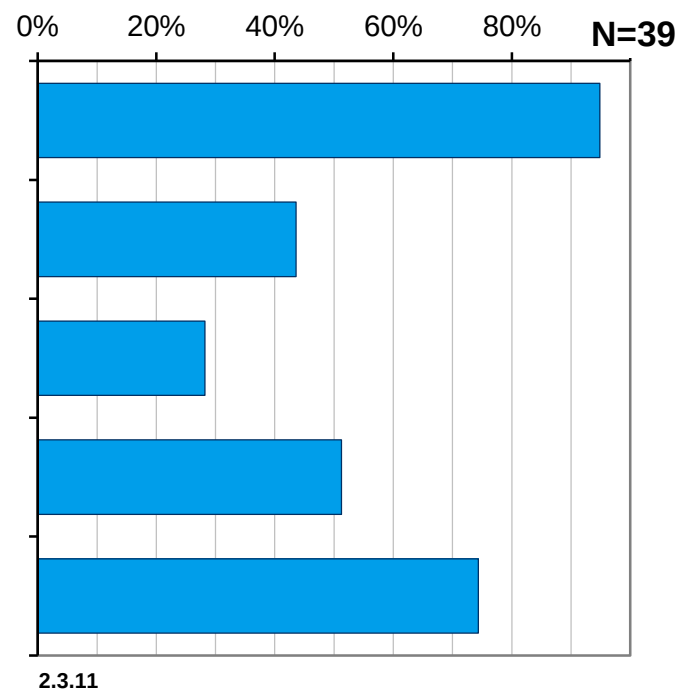

Sechs Funktionen der Partnerarbeit, die am häufigsten beobachtet wurden.



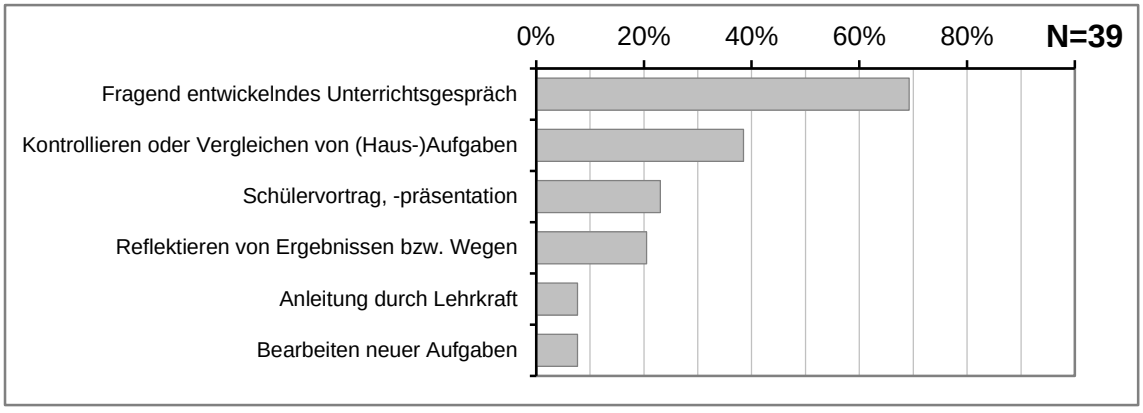

Sechs Funktionen der Gruppenarbeit, die am häufigsten beobachtet wurden.

## Kriterium 2.3.11 Plenum

| Indikatoren | |
|---|---|
| 2.3.11.1 | Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich an der Plenumsarbeit. |
| 2.3.11.2 | Die Schülerinnen und Schüler gestalten das Plenum durch eigene Beiträge mit. |
| 2.3.11.3 | Die Schülerinnen und Schüler beziehen sich aufeinander. |
| 2.3.11.4 | Die Schülerinnen und Schüler formulieren bzw. präsentieren Ergebnisse von Arbeitsprozessen. |
| 2.3.11.5 | Die Arbeitsergebnisse werden so gesichert, dass die Schülerinnen und Schüler darüber verfügen können. |



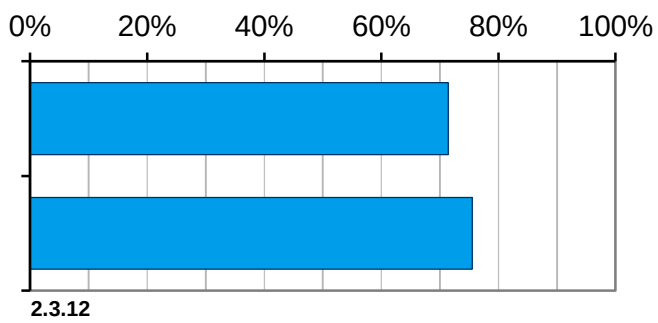

Ist eine angemessene Beteiligung (auch im Hinblick auf die Bandbreite) vorhanden, so wird mit „trifft zu“ gewertet. Kennzeichen dafür sind z. B. die Meldungen verschiedener Schülerinnen und Schüler, konzentriertes Zuhören bzw. eine Aufgabenbearbeitung (Notizen machen, Beobachtungs- und Bewertungsaufträge erledigen, …).
„Gestalten“ geht über eine reine Beteiligung hinaus. Hier übernehmen die Schülerinnen und Schüler Verantwortung für die Gestaltung der Plenumsarbeit, indem sie z. B. moderieren, präsentieren, berichten, weiterführende Fragen stellen, sachbezogene Vorschläge machen oder Stellung beziehen.
Die Schülerinnen und Schüler beziehen sich aufeinander, indem sie Schüleräußerungen aufgreifen, ergänzen, einordnen, reflektieren oder bewerten. Die Lehrkraft hält sich dabei zurück und führt kein dialogisches Frage- und Antwortgespräch. Sie unterstützt den Interaktionsprozess der Schülerinnen und Schüler und bemüht sich darum, dass diese sich aufeinander beziehen.
Die von den Schülerinnen und Schülern formulierten bzw. präsentierten Ergebnisse können auch Teil- bzw. Phasenergebnisse sein.
Die Sicherung kann sich auch auf Zwischenergebnisse und die Planung von Arbeitsprozessen beziehen. Sie kann durch die Schülerinnen und Schüler oder durch die Lehrkraft erfolgen. Damit die Schülerinnen und Schüler darüber verfügen können, müssen die Arbeitsergebnisse festgehalten werden (z. B. Tafel, Folie, Heft, Plakat, Foto, Datei, Produkte, Aktivitäten).



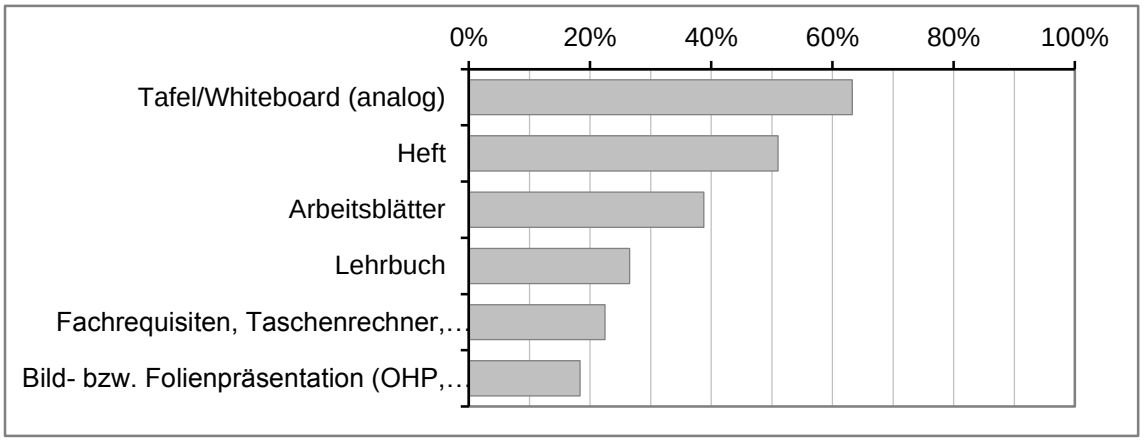

Sechs Funktionen des Plenums, die am häufigsten beobachtet wurden.

## Kriterium 2.3.12 Medien

| Indikatoren | |
|---|---|
| 2.3.12.1 | Die äußere Qualität der eingesetzten Medien bzw. Arbeitsmittel unterstützt das Lernen. |
| 2.3.12.2 | Medien bzw. Arbeitsmittel werden zielführend eingesetzt. |




Äußere Qualität heißt hier z. B. die Lesbarkeit von Projektionen und Kopien, die saubere Tafel, eine angemessene Lautstärke und Tonqualität von Audiomedien, die Altersangemessenheit der Medien sowie die Funktionalität der Arbeitsmittel, Werkzeuge und Fachrequisiten.
Mit „zielführend“ ist die Stimulierung und Unterstützung des Lern- und Arbeitsprozesses, z. B. durch eine Veranschaulichung mittels der eingesetzten Medien, gemeint. Im Unterschied zu 2.3.12.1 wird bei diesem zweiten Indikator die inhaltliche Qualität bzw. der Beitrag zur Aufgabenlösung in den Blick genommen.




Sechs verwendete Medien, die am häufigsten beobachtet wurden.

**Schlussbetrachtung zu den Unterrichtsbeobachtungen**

Das Qualitätsteam beobachtete in den Schulbesuchstagen 49 Unterrichtssequenzen. Als eine zentrale Stärke der Schule erwies sich eine Schülerschaft, die sich durch ein konsequent wertschätzendes Verhalten und durch hohe Lernbereitschaft auszeichnete. Stark ausgeprägte Erfüllungsgrade der Indikatoren zum Unterrichtsklima (Kriterium 2.3.7, Seite 49) und zur Qualität von Partner- und Gruppenarbeit (Kriterium 2.3.10, Seite 55) unterstreichen das auch im den Alltagsituationen angetroffene positive und leistungsförderliche soziale Klima. Der Unterricht war in hohem Maße transparent und zielorientiert (Kriterium 2.3.1, Seite 43) sowie und bezüglich einer sinnstiftenden Einbettung und Berücksichtigung von Vorerfahrungen und Kenntnissen (siehe Indikatoren 2.3.2.1 und 2.3.2.2, Seite 44) schülerorientiert angelegt.

Die Lehrkräfte gingen in sehr hohem Maße vorbildhaft mit Sprache um und achteten nahezu durchgängig auf einen angemessenen (fachlichen wie auch alltagsbezogenen) Sprachgebrauch der Schülerinnen und Schüler (Kriterium 2.3.4, Seite 46).

In 27% der eingesehenen Unterrichtszeit wurde Einzelarbeit beobachtet, in 25% der Zeit waren Partner- bzw. Gruppenarbeit und in 48% war Unterricht in Form des Plenums angelegt (siehe Grafik Seite 52). Mit der starken Ausprägung von Erfüllungsgraden der Indikatoren zur Partner- und Gruppenarbeit (Kriterium 2.3.10, Seite 55) korrespondiert die verhältnismäßig häufige Berücksichtigung von Aufgaben des komplexeren Anforderungsbereiches 3 in diesen kooperativen Phasen (Grafik Seite 53). In der Aufgabenkultur von Einzel- und Plenumsphasen sind hohe Anforderungsbereiche schwächer ausgebildet. Während der Erfüllungsgrad des Plenum-Indikators „Schülerbeteiligung“ sehr hoch ausfällt (95%, siehe Indikator 2.3.11.1, Seite 57), war in den Beiträgen der Schülerschaft ein Bezug aufeinander in 28% der beobachteten Sequenzen feststellbar (ebd.).

Fehler wurden in einem Großteil der Sequenzen als pädagogisch relevantes Element von Lernwegen und somit als Lernchance beobachtet und konstruktiv für den weiteren Lernprozess genutzt.

In 22% der Unterrichtssequenzen waren individuelle Lernwege angelegt (Kriterium 2.3.9, Seite 51), in 29 % wurde den Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit geboten, eigene Entscheidungen in Arbeitsprozessen zu treffen (Indikator 2.3.8.1, Seite 50). Pünktlichkeit wurde mit hoher Verlässlichkeit eingehalten. In 24 Prozent der eingesehenen Sequenzen waren Lernzeitverluste in Form individueller Leerläufe zu beobachten (Kriterium 2.3.5.2, Seite 47).

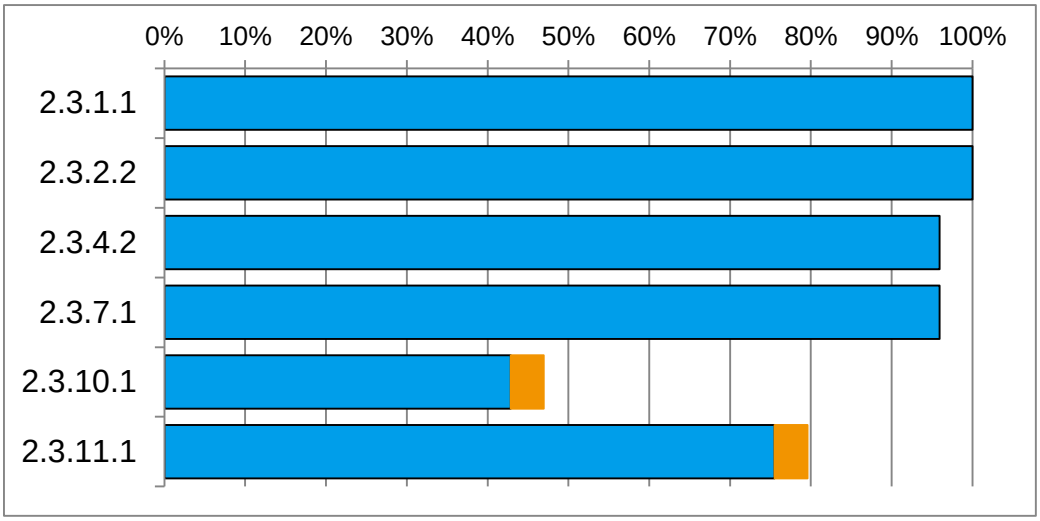
Individueller Lernfortschritt und Stärkung selbsttätigen und selbstverantwortlichen Lernens im Regelunterricht, damit auch eine Steigerung der effektiven Nutzung von Lernzeit, können durch

- Ausbau der Berücksichtigung individueller Lernwege mittels umfang-, zeit- und niveau-differenter Aufgaben,
- Bereitstellung fachlicher und überfachlicher Material-Angebote im Lernraum,
- häufigeren Einbezug von individualisierten Materialien und strukturierten Helfersystemen (siehe Indikator 2.3.6.2, Seite 48, und Indikator 2.3.8.3, Seite 50),
- intensivierte Einbindung der Schülerschaft in Planungs- und Entscheidungsprozesse (siehe Indikatoren 2.3.2.3, Seite 44, und 2.3.8.1, Seite 50) und
- Ausbau der Schülerbeteiligung in Plenumsphasen, indem Schülerinnen und Schülern z. B. Gelegenheit zur strukturellen Bezugnahme auf Beiträge anderer Schülerinnen oder Schüler gegeben wird (Kriterium 2.3.11.3, Seite 57),

gestärkt werden.

## Betrachtung ausgewählter Indikatoren

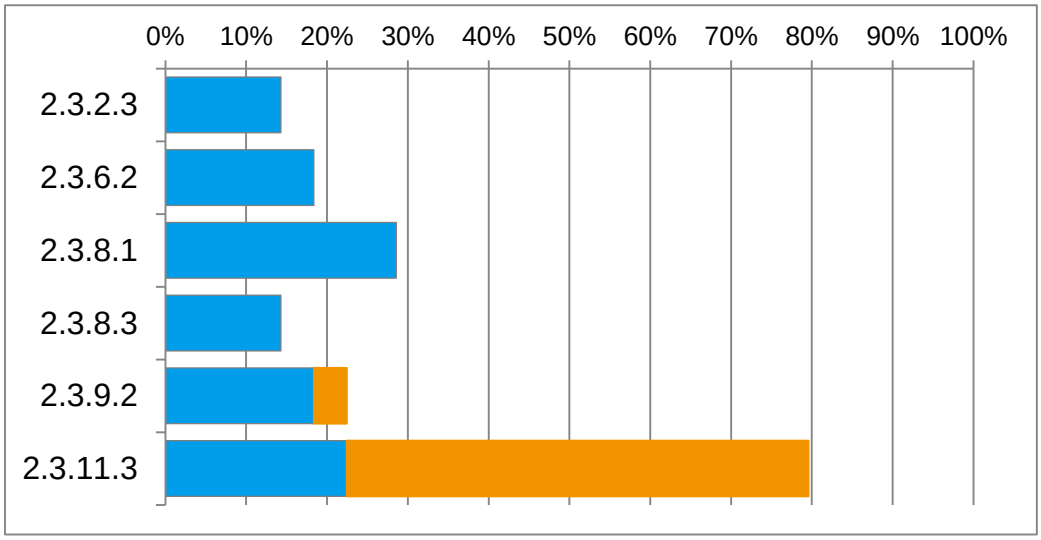
### A) Hohe Erfüllungsgrade




In der Grafik ist der Erfüllungsgrad blau dargestellt. Bei den Kriterien zu „Individuellen Lernwegen“, zur „Partner- und Gruppenarbeit“ sowie zum „Plenum“ ist der Grundwert verändert. Bei Indikatoren dieser Kriterien ist der Balken bis zum neuen Grundwert in der Farbe Orange verlängert, d. h. dieser Anteil wurde nicht "in guter Qualität" beobachtet.

2.3.1.1 Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Unterrichtsgegenstände.
2.3.2.2 Der Unterricht berücksichtigt Erfahrungen bzw. Vorkenntnisse.
2.3.4.2 Die Lehrkraft achtet auf einen angemessenen Sprachgebrauch der Schülerinnen und Schüler.
2.3.7.1 Der Unterricht ist geprägt von einem respektvollen Umgang miteinander.
2.3.10.1 Die Partner- bzw. Gruppenarbeit fördert den Erwerb inhaltsbezogener Kompetenzen.
2.3.11.1 Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich an der Plenumsarbeit

## B) Optimierungschancen




In der Grafik ist der Erfüllungsgrad blau dargestellt. Bei den Kriterien zu „Individuellen Lernwegen“, zur „Partner- und Gruppenarbeit“ sowie zum „Plenum“ ist der Grundwert verändert. Bei Indikatoren dieser Kriterien ist der Balken bis zum neuen Grundwert in der Farbe Orange verlängert, d. h. dieser Anteil wurde nicht "in guter Qualität" beobachtet.

2.3.2.3 Der Unterricht ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, die Planung mitzugestalten.
2.3.6.2 In der Lernumgebung sind Materialien bereitgestellt, auf die die Lernenden von sich aus zurückgreifen können.
2.3.8.1 Die Schülerinnen und Schüler entscheiden über das Vorgehen in Arbeitsprozessen.
2.3.8.3 Die Schülerinnen und Schüler können auf strukturierte, organisierte Hilfen zugreifen.
2.3.9.2 Es gibt Differenzierung nach Niveau.
2.3.11.3 Die Schülerinnen und Schüler beziehen sich aufeinander.

## Aspekt 2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung

| 2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung | | ++ | + | - | -- |
|---|---|---|---|---|---|
| 2.6.1 | Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur individuellen Lernstandsdiagnose und Förderplanung. | | X | | |
| 2.6.3 | Die Schule unterstützt die systematische Förderung eines individualisierenden, differenzierenden Unterrichts. | | X | | |
| 2.6.4 | Die Schule fördert Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen. | X | | | |

## Aspekt 2.7 Schülerbetreuung

| 2.7 Schülerberatung und Schülerbetreuung | | ++ | + | - | -- |
|---|---|---|---|---|---|
| 2.7.5 | Die Schule führt regelmäßig Berufsberatungen und Praktika zur Berufsorientierung durch. | X | | | |

Maßnahmen zur Berufs- und Studienberatung sowie Berufs- und Studienorientierung am HG:

**Ab Klasse 8**

- Berufswahlportfolio
- Dreiphasige „Essener Potentialanalyse“
- 3 verpflichtende Berufsfelderkundungen:
  - Talentwerkstatt „Talenthaus“ (ermöglicht prakt. Ausprobieren von 16 Berufsfeldern)
  - Sozialpraktikumstag in 8 (siehe Konzept Berufsorientierung 1.2)
  - Girls- und Boys Day in Jg. 8

**In Klasse 9**

- Betriebspraktikum in Jg. 9: zweiwöchig, Vorbereitung in den Fächern PK und D, unterstützt durch Bewerbungstraining der AOK, einwöchige Nachbereitungsphase
- In Klasse 9 freiwilliges „Gesellschaftszertifikat“: Bewerbungs-, Stil- und Etikette-Training

**In der Oberstufe**

- Elternabend und Infoveranstaltung „Wege nach dem Abitur“ in der EF
- Konstante Beratung durch Mitarbeiterin der Agentur für Arbeit
- Zweitätige Essener Berufsinformationsbörse (Rotary Club) Q2

- Weitere Module/Angebote:
  - Life- Work-Planning-Seminar (Q1)
  - Assessment-Center-Training (Q1)
  - Geva-Berufsorientierungstest (Q1) (Gesellschaft für Verhaltensanalyse und Evaluation mbH)
  - „Vom IQ zum EQ“ (Evonik, Jugendamt) (Q1)
  - Tag der offenen Tür (Ruhr Universität Bochum) (Q1)
  - Schülerseminare an der UNI Essen (Q2)
  - Probestudium (Q2)

Dazu:

- halbjährliche Einzelberatung in Laufbahnfragen
- Abendliche Info-Veranstaltungen mit Beratungsanteilen
- Individuelle Schüler-Einzelgespräche (in 8/9 halbjährlich) und Schüler-Eltern-gespräche (7)
- Rubrik auf der Homepage

## 5.3 Qualitätsbereich 3: Schulkultur

### Aspekt 3.1 Lebensraum Schule

| 3.1 Lebensraum Schule | | ++ | + | - | -- |
|---|---|---|---|---|---|
| 3.1.2 | Die Schule bietet attraktive Arbeitsgemeinschaften und eine vielfältige und sinnvolle Freizeitgestaltung an. | X | | | |
| 3.1.3 | Die Schule hat Maßnahmen zur Gewaltprävention ergriffen und wacht über die Sicherheit von Personen und Eigentum. | X | | | |

Die Schule bietet regelmäßig eine Vielzahl an Arbeitsgemeinschaften und Projekten an.

**Theater und Musik:**

- Big Band, Schul-Orchester, Unterstufenchor, Musical (Jg. 5-7), Bläser-Ensemble
- Theater-AG Unterstufe, English Drama Project

**Sport:**

- Handball, Basketball, Judo, Rudern, Hockey, Tanzen, Lauftreff

**Sprachen:**

- DELF, Französisch am Nachmittag (FaN), „Jugend debattiert“ und „Jugend debattiert“ Oberstufen-Workshop, Comic-Club

**Entdecken, Forschen, Experimentieren:**

- Astronomie
- Geocaching
- Kunst-AG, Physik und Technik für Mädchen

**Medienwerkstatt:**

- Fotographie
- Schülerzeitung
- Puppentrickfilm

**Soziales:**

- Schulsanitätsdienst
- Streitschlichtung

**Die Schule bietet die Teilnahme und Vorbereitung für folgende Wettbewerbe an:**

- GFOS-Wettbewerb (IT-Wettbewerb)
- Wettbewerbs-AG Naturwissenschaften
- Milchcup Tischtennis

An der Schule wird unter Einbindung aller Beteiligten eine Schulvereinbarung umgesetzt. Bei Konflikten geht die Schule mit ausgebildeten Lehrern nach dem Konzept der „Gewaltfreien Kommunikation“ nach Marshall B. Rosenberg vor. Schülerinnen und Schüler betätigen sich als Streitschlichter, die systematisch ausgebildet werden. Das Vorgehen bei Mobbing geschieht nach dem Prinzip „No-Blame-Approach“.

Zur Prophylaxe im Sinn eines gewaltfreien Klimas sind weitere Bausteine implementiert:

- soziales Lernen in Jgst. 5 (fächerübergreifend)
- Engagement für andere, Ehrenamts-Projekt
- SV-Aktivitäten, Klassensprecherschulungen
- Schulsanitätsdienst, Schüler helfen Schülern
- Patenschaften für erkrankte Schülerinnen und Schüler
- Hausaufgaben- und Tutoren-Betreuung durch Oberstufenschüler und -schülerinnen
- Sponsorenläufe

## Aspekt 3.2 Soziales Klima

| 3.2 Soziales Klima | | ++ | + | - | -- |
|---|---|---|---|---|---|
| 3.2.3 | Die Lehrkräfte fühlen sich für die Einhaltung der Verhaltensregeln verantwortlich. | X | | | |
| 3.2.7 | Die Schule hat ein akzeptiertes Beschwerdemanagement entwickelt. | | X | | |

## Aspekt 3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes

| 3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes | | ++ | + | - | -- |
|---|---|---|---|---|---|
| 3.3.1 | Anlage und Ausstattung der Schulgebäude ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten. | | | X | |
| 3.3.3 | Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude. | X | | | |
| 3.3.4 | Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgelände. | X | | | |

## Aspekt 3.4 Partizipation

| 3.4 Partizipation | | ++ | + | - | -- |
|---|---|---|---|---|---|
| 3.4.1 | Die Schule hat die Zuständigkeiten und Aufgaben in einem Geschäftsverteilungsplan festgelegt und bekannt gemacht. | X | | | |
| 3.4.3 | Die Schule fördert die Arbeit der Schülervertretung und beteiligt sie am Schulentwicklungsprozess. | X | | | |
| 3.4.5 | Die Schule beteiligt die Eltern am Schulentwicklungsprozess und an der Schulprogrammarbeit. | | X | | |

## Aspekt 3.5 Außerschulische Kooperation

| 3.5 Außerschulische Kooperation | | ++ | + | - | -- |
|---|---|---|---|---|---|
| 3.5.1 | Die Schule kooperiert mit anderen Schulen bzw. pädagogischen Einrichtungen der Region. | X | | | |
| 3.5.5 | Die Schule nutzt regelmäßig Angebote außerschulischer Lernorte. | X | | | |
| 3.5.6 | Die Schule fördert einen regelmäßigen Schüleraustausch. | | X | | |

Das HG arbeitet seit 1989 mit dem Sport- und Tanzinternat Essen (Teil- und Vollinternat) zusammen. Es kooperiert mit den entsprechenden Vereinen, Sportverbänden / Bundesstützpunkten sowie dem Olympiastützpunkt Rhein-Ruhr, besonders im Zusammenhang mit den Kernsportarten Schwimmen, Rudern, Kanurennsport und Triathlon.

**Kooperationen des HG im Bereich „Technik / Mathematik“** bestehen mit folgenden Partnern:

1. Deutsche Telekom (alt)
2. Kraftwerksschule Essen
3. RWE-Innogy Stiftung
4. Universität Essen
5. Universität Duisburg
6. Universität Magdeburg
7. Universität Köln
8. ZDI - MINT Zentrum Essen-Fachhochschule Essen FOM
9. Firma Turck in Mülheim
10. Kooperation mit Grundschulen im MINT Bereich

**Pädagogische Fahrten:**

- SV-, Streitschlichter-, Sanitäterfahrt (soz. Verantwortung)
- Sprachenfahrten (Homestay Jgst. 9, Liège Jgst. 8)
- Geschichtsfahrten (Buchenwald Q2)
- Tage der religiösen Orientierung EF (KR)
- Orchesterfahrt
- Schülerzeitungsfahrt

## 5.4 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

### Aspekt 4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung

| 4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung | | ++ | + | - | -- |
|---|---|---|---|---|---|
| 4.1.1 | Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter nimmt Führungsverantwortung wahr. | X | | | |
| 4.1.2 | Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter hat Zielvorstellungen für die Entwicklung der Schule, insbesondere für die Unterrichtsentwicklung. | X | | | |
| 4.1.3 | Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter setzt mit den beteiligten Gruppen Zielvorstellungen in Zielvereinbarungen um. | X | | | |
| 4.1.4 | Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter kontrolliert die Umsetzung der Zielvereinbarungen. | | X | | |

In den Qualitätsberichten werden zum Aspekt 4.1 ausschließlich Bewertungsstufen abgebildet. Eine textliche Darlegung entfällt. In der Fassung für den Schulträger werden die Bewertungsstufen zu 4.1 nicht dargestellt.

## Aspekt 4.2 Unterrichtsorganisation

| 4.2 Unterrichtsorganisation | | ++ | + | - | -- |
|---|---|---|---|---|---|
| 4.2.3 | Die Inhalte des Vertretungsunterrichts basieren auf der Grundlage eines gemeinsam erstellten und akzeptierten Konzepts. | | X | | |
| 4.2.4 | Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall aufgrund eines schlüssigen Konzepts. | | X | | |

## Aspekt 4.3 Qualitätsentwicklung

| 4.3 Qualitätsentwicklung | | ++ | + | - | -- |
|---|---|---|---|---|---|
| 4.3.3 | Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Teamarbeit im Kollegium. | | X | | |

## Aspekt 4.5 Arbeitsbedingungen

| 4.5 Arbeitsbedingungen | | ++ | + | - | -- |
|---|---|---|---|---|---|
| 4.5.1 | Die Schule prüft mindestens jährlich alle Bereiche auf Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit. | | | | |
| 4.5.2 | Mängel im Bereich der Arbeitssicherheit werden erkannt und ihnen wird nachgegangen. | | | | |
| 4.5.3 | Die Schule kooperiert eng mit einschlägigen Institutionen im Bereich Arbeitssicherheit. | | | | |
| 4.5.4 | Es gibt Konzepte für eine aktive Gesundheitsvorsorge bei den Lehrkräften und anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. | | | | |

Eine Bewertung der Kriterien des Aspektes 4.5 wird zurzeit nicht vorgenommen. Die Selbstauskunft bzw. der Bericht der Unfallkasse geben Auskunft darüber, ob die Schule ihrer Verantwortung im Qualitätsaspekt 4.5 nachkommt. Stärken und Schwächen ergeben sich aus diesen Dokumenten. Sie liegen in der Schule vor und werden den Mitwirkungsgremien zur Verfügung gestellt. Möglicher Handlungsbedarf muss mit dem Schulträger bzw. mit der zuständigen schulfachlichen Aufsicht erörtert werden. Eine Bewertung dieser Kriterien erfolgt nicht, weil zurzeit noch keine Referenzwerte vorliegen.

# 5.5 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

## Aspekt 5.1 Personaleinsatz

| 5.1 Personaleinsatz | | ++ | + | - | -- |
|---|---|---|---|---|---|
| 5.1.2 | Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung neuer Kolleginnen und Kollegen. | X | | | |
| 5.1.3 | Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung von Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern und/oder Studienreferendarinnen und -referendaren. | X | | | |

## Aspekt 5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen

| 5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen | | ++ | + | - | -- |
|---|---|---|---|---|---|
| 5.2.2 | Die Schule orientiert ihr Personalentwicklungskonzept an den Schwerpunkten des Schulprogramms. | | X | | |
| 5.2.6 | Die Schule verwirklicht ein Fortbildungskonzept für einen festgelegten Zeitraum. | | X | | |

## Aspekt 5.3 Kooperation der Lehrkräfte

| 5.3 Kooperation der Lehrkräfte | | ++ | + | - | -- |
|---|---|---|---|---|---|
| 5.3.1 | Die Schule hat festgelegte Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung des Informationsflusses. | | X | | |
| 5.3.6 | Die Ergebnisse von Fortbildungen werden gemeinsam genutzt. | | X | | |

## 5.6 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

### Aspekt 6.1 Schulprogramm

| 6.1 Schulprogramm | | ++ | + | - | -- |
|---|---|---|---|---|---|
| 6.1.3 | Die Schule hat ihre Entwicklungsziele in einer Planung mit Zeitleiste und unter Angabe der Verantwortlichkeiten festgelegt. | | X | | |
| 6.1.4 | Die Schule stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Schulprogrammarbeit. | X | | | |

**Schulentwicklungsvorhaben am Helmholtz-Gymnasium**

**Quelle: Portfolio Teil I (Vorphase, Schuljahr 2015/16)**

Entwicklungsvorhaben der letzten zwei Jahre:

- Sportschule NRW (s. Datei)
- Zukunftsschulen NRW (s. Datei)
- Begabtenförderung (s. Datei)
- Sozialkompetenz (s. Datei)
- Förderkonzepte (s. Dateien Koordination Erprobungs-, Mittelstufe)
- Übermittagsbetreuung

Aktuelle und geplante Entwicklungsvorhaben:

- Kulturscouts (s. Datei)
- Kooperation mit dem Ruhrmuseum (s. Datei Kulturscouts)
- Lerncoaching (s. Dateien Koordination Mittelstufe, Erprobungsstufe, Zukunftsschule NRW)
- Übergang 9 / EF (s. Dateien Koordination Mittelstufe, Oberstufe, Förderung und Beratung Gesamtkonzept)
- Veränderung der Wahlmöglichkeiten im WPII

WP II Entscheidung über die Einführung der Angebote Sport, Darstellendes Spiel mit dem Ziel, das Förderangebot für Leistungssportler in der SI im Sinne der Sportschule NRW zu erweitern und ein neues musisch-künstlerisches Schwerpunktangebot zu machen. Z. Zt. werden die Lehrpläne erstellt, die 2016 / 2017 in den Gremien geprüft und dann abgestimmt werden sollen.

- Entwicklung eines neuen Leitgedankens,

um die Gemeinschaft, die soziale Verantwortung, die Ziele der Schule (s. Datei Schulprogramm) kurz und prägnant zu formulieren. Alle Gremien haben über Umfragen u.a. Ideen entwickelt. Diese werden in einer gemeinsamen Sitzung im Mai oder Juni 2016 abgestimmt, um den Leitgedanken im Schuljahr 2016 / 2017 zu verabschieden.

- Teambildung als Grundlage der Unterrichtsentwicklung

Durch engere Abstimmung und Zusammenarbeit soll die Qualität des Unterrichts bewahrt, evaluiert und bei Bedarf verbessert werden. Erfolgt ist bisher eine Umfrage bei den Lehrern, über die Einschätzung des bisherigen Standes und um Verbesserungswünsche, -vorschläge zu eruieren. Das Ergebnis wird auf der Lehrerkonferenz im Juni 2016 vorgestellt. Dort sollen auch Maßnahmen abgestimmt und Arbeits- und Umsetzungsmaßnahmen beschlossen werden. Die für die Koordination zuständigen Kolleginnen werden dann den Arbeitsprozess terminieren und begleiten. In diesen Prozess werden dann auch Eltern und Schülerinnen / Schüler einbezogen. Ziel ist dabei ein Konzept, das auch für die Zukunft eine kontinuierliche Auseinandersetzung mit diesem Thema ermöglicht. Begleitet werden soll dies durch Fortbildungsangebote für das gesamte Kollegium und einzelne Kolleginnen und Kollegen.

**Quelle: Portfolio Teil II (Hauptphase, Schuljahr 2017/18)**

Allgemeine Angaben Vorphase und

- Fachübergreifender Unterricht (Jgst.5 PL,Rel, SP; Q1 E, BI, PL) zur Erweiterung des Erwerbs sozialer (5) und fachlicher Kompetenzen (Q1)
- Sozialtraining in 5 1 Std. / Woche zur Stabilisierung / Entwicklung der Klassengemeinschaft und des Umgangs miteinander (ab 2018 / 19 auch in Jgst. 6)

## Aspekt 6.2 Schulinterne Evaluation

| 6.2 Schulinterne Evaluation | | ++ | + | - | -- |
|---|---|---|---|---|---|
| 6.2.2 | Die Schule führt Stärken-Schwächen-Analysen als Entscheidungsgrundlage für den Schulentwicklungsprozess durch. | | X | | |
| 6.2.4 | Die Schule hat ein Konzept für schulinterne Evaluationsvorhaben auf der Grundlage der Bestandsanalyse. | | | X | |
| 6.2.7 | Die Schule nutzt Ergebnisse von Leistungstests (LSE, VERA) für ihre Weiterentwicklung. | | X | | |

**Evaluationen / Stärken-Schwächen-Analysen** (Quelle: Portfolio II, Seite 18f.):

| Datum | Thema | Beteiligte | Ergebnisse (Stichworte) | Konsequenzen (Stichworte) |
|---|---|---|---|---|
| Juni 16 | Leitgedanke | E , L, Sch | Einführung erfolgt | Projektentwicklung durch alle Beteiligten |
| Mai 16 | Lerncoaching | Ausgebildete Lehrer | Hohe Akzeptanz bei Eltern, Schülern | Konzepterweiterung |
| Ende 16 / 17 | Kernlehrpläne | FK | abgeschlossen | Fortlaufende Überprüfung FK |
| Ende 16 /17 | Hausaufgaben | FK | abgeschlossen | Fortlaufende Überprüfung Fk, Befragung Schüler, Eltern |
| Ende 16 / 17 | Übergang 9 EF | Koordinatoren Mittel-, Oberstufe | abgeschlossen | Fortlaufende Überprüfung, Beratung, Konzeptentwicklung |
| 17 /18 | Fachübergreifender Unterricht | Jgst.5 PL, Rel,SP<br>Q1 E, BI,PL | Durchführung | Auswertung Ende 17 / 18 |
| 17 / 18 | Sozialtraining | Jgst.5 | Durchführung | Auswertung Ende 17 / 18, Erweiterung für Jgst.6 |

## Aspekt 6.3 Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan

| 6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan | | ++ | + | - | -- |
|---|---|---|---|---|---|
| 6.3.3 | Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung der Evaluation vereinbart. | | | X | |
| 6.3.5 | Die Schule setzt eine Jahresplanung um. | | X | | |